Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 179. Bromberg, Dienstag den 9. August 1927. 51. Jahrg.

Der zerbrochene Dreizack.

Britische Luftmanöver im Juli d. J. erwiesen die Angreifbarkeit der jungfräulichen Insel durch Fluggeschwader.

Die Erkenntnis des politischen Wertes ihrer insularen Abgeschlossenheit kam den Engländern erst in den Tagen der Königin Elisabeth. Als der spanische Herzog Sidonia mit der Armada die Insel (1588) zu forcieren suchte, sprachen so gut wie alle Chancen für das Gelingen des Unternehmens. Denn die englische Flotte war den 130 spanischen Orlogschiffen soweit unterlegen, daß der Admiral Lord Effingham einer entscheidenden Seeschlacht auswich und nur Vorpostengefechte annahm. Aber den Engländern kam ein bisher kaum beachteter in späterer Zeit dagegen immer wieder bewährter Bundesgenosse zu Hilfe: Das Meer! Die drohende spanische Invasion scheiterte — im wahren Sinne des Wortes — an schweren Nordseestürmen.

Dies war die eine Lehre, welche die Weltgeschichte dem britischen Volke in bezug auf einen ihm vom Schicksal bescherten unschätzbaren geographischen Vorteil erteilte. Einen zweiten eindringlicheren Hinweis auf das, was ihm nottat, erhielt aber England während der Regierung des zweiten Karl im Jahre 1667. An einem Sommermorgen genannten Jahres rollte Kanonendonner über die Themse und ließ London aus dem behaglichen Schlummer insularer Sicherheit unsanft auffahren. Der Holländer de Ruyter war in den Fluß eingelaufen. Als das Geschütz verstummte, hatte er die unweit Chatam ankernde englische Flotte zerstört. Der Admiral fuhr weiter hinauf an den Tower und stellte mit der Bedrohung dieses Bollwerkes der britischen Hauptstadt seinen Generalstaaten einen Frieden her, der sich von den Diktaten der seegewaltigen Diktatur Cromwell himmelweit unterschied.

Dies war das erste und letzte Mal, daß der insular-maritime Charakter des Entwickelungsprozesses eines kleinen (zu Elisabeths Zeiten nur 5 Millionen zählenden) Volkes zu dem auf fünf Kontinenten heimischen Weltreich eine gewaltsame Durchbrechung erfuhr. Das letzte Mal — auch bis zur Stunde des Weltkrieges — daß das Krachen feindlicher Geschütze im Hause eines Engländers gehört wurde.

Auf Grund der spanischen und holländischen Erfahrung nämlich wurde die Beherrschung der Meere das Kernstück einer britischen Staatskunst, die damit zugleich die eigene Insel zu einer unangreifbaren Festung machte. Dieser Kampf um die Vorherrschaft zur See kam im britischen Sinne während der Napoleonsepoche in den Schlachten von Aboukir (1798), in der im tiefen Frieden erfolgten Zerstörung der rivalisierenden dänischen Flotte von Kopenhagen (1801) und bei Trafalgar (1805) zu einem gewissen Abschluß. Denn jetzt besaß England auf allen Meeren der Welt eine unbestrittene und nicht selten rücksichtslos ausgenutzte Seegewalt, bis der Weltkrieg kam und Britannien einen neuen, scharfen und diesesmal nicht leicht auf den Grund des Meeres zu versenkenden (den amerikanischen) Konkurrenten bescherte.

Durch die Genfer Konferenz trat diese eine, politisch zunächst wohl bedeutsame Tatsache in besonderer Schärfe hervor. Vielleicht nicht so aufdringlich in der gegenwärtigen äußeren Wirkung, aber deshalb doch geradezu entscheidend für Englands Zukunft ist die (abermals unter dem Einfluß des Krieges) in rapidem Aufschwung begriffene Vervollkommnung des Flugwesens. Die taktischen und strategischen Möglichkeiten, speziell der französischen Fliegerarmee, bedeuten für England eine große und wachsende Gefahr, hinter der die Bedrohungen durch U-Boote und Ferngeschütz weit zurücktreten.

Als der alte Lloyd George im Namen des englischen Volkes seine Friedensschlüsse formulierte, glaubte er vielleicht an die Weltabrüstung. Insbesondere rechnete er auch mit der versprochenen Abrüstung Frankreichs. Den eigenen guten Willen dokumentierte er, was die englischen Luftstreitkräfte anbetraf, mit deren Auflösung bis auf 6 Geschwader (150 Maschinen), denen Ende 1921 auf der französischen Seite des Kanals 126 Geschwader gegenüberstanden.

Diesem Leichtsinn trat (1922) der Direktor of Flying operatic at the Air Ministry, General Groves, in einer von den „Times“ veröffentlichten Artikelserie entgegen. Der General wies nach, daß England, trotz seiner schwer bestückten Ozeanriesen, im Augenblick wehrlos sei. Daß es zugleich aber auch für Britannien (bis zum Wiedererstehen einer Achtung gebietenden Luftflotte) unmöglich sein werde, sich irgendwie politisch durchzusetzen. Denn, so meinte der General, politische Ansprüche ohne den Nachdruck bewaffneter Macht seien in Wahrheit nichts anderes als Schall und Rauch. Eine interessante Stelle aus diesen Timesartikeln lautet wie folgt: „Es ist Tatsache, daß die Politik eines Staates von der Macht und der Aktionsbereitschaft seiner Streitkräfte abhängt. Man erinnere sich an manche Krise, die England durch navale Demonstration überwand und an den politischen Wert, den das deutsche Heer vor dem Kriege besaß. Heute haben wir, was alle Welt weiß, kein Aß im Spiel. Wenn in Entgegnung unseres alten Trumpfes, der Flottendemonstration, unser vis-à-vis über London demonstriert, so sehen wir uns in einer Lage, deren Ernst der Hohn der Welt nicht mindern wird.“

Über die strategische Verwendung der Fliegerheere im Augenblick der Kriegserklärung heißt es wie folgt: „Die Verbesseerung an Tragfähigkeit, Schnelligkeit und Wirksamkeit der Flugzeuge wird dahin führen, daß bei einem Kriegsausbruch ganze Luftflotten in die Offensive eintreten. Jede Seite wird sofort nach dem Herzen seines Gegners einen Schlag führen. Es wird diesen Schlag niederschmettern auf Docks, Arsenale, Munitionsfabriken, auf Mobilisationszentren und auf die bekanntlich unzuverlässigsten Nervenstränge der nationalen Moral, auf die Großstädte.“

Die hier geschilderte innerpolitische Offensive der „Times“ erhielt wirksamste Unterstützung durch ein luftstrategisches Werk*), das (in der Form eines flüssig geschriebenen Romans) die englische Volksstimmung in die Erregung brachte, die ihrerseits für die vielbeachteten Sommerluftmanöver verantwortlich ist. Die Schilderungen des Engländers, den u. a. die „Times“ als „maßgebenden Sachverständigen“ bezeichnet, zeigen den Verlauf eines Krieges, der von planmäßigen Operationen überlegener Luftstreitkräfte der einen Seite beherrscht wird. Daß sich die hier zutage tretenden Ansichten des Verfassers mit denen des General Groves in allen ihren Einzelheiten decken, sei erwähnt. Wohl um den „guten Freund“ Frankreich nicht zu verletzen, wählt der Verfasser als Grundlage seiner strategisch-taktischen Betrachtungen das an sich unmögliche Sujet eines deutsch-britischen Krieges. Gerechter und sympathischer Weise wird Deutschland als vornehmer, ritterlicher Gegner geschildert.

Raummangel verbietet darauf einzugehen, wie den englischen überlegene, feindliche Geschwader die Herrschaft der Luft erkämpfen, die Mobilmachung des britischen Landheeres desorganisieren, Docks, Schleusen, Eisenbahnknotenpunkte systematisch zerstören und die Verpflegung der Insel auf das Äußerste gefährden. In Kürze sei nur eingegangen auf den großen, den entscheidenden Schlag, der den britischen, das Meer beherrschenden Dreizack endgültig zerbricht.

Auch dieser Kampf der Luft gegen das Meer ist durchaus in Übereinstimmung mit den Ansichten Groves' gehalten. Wie Groves schildert auch Spanner einen Vorstoß hochfliegender Geschwader, die eine feindliche Flotte vermittels von Projektilen unter an sich unschädliches, aber absolut undurchsichtiges Gas setzen. „Man stelle sich nur die Situation vor! Schiffe von 10—40 000 Tonnen Wasserverdrängung, die mit 30 Knoten Fahrt im Zickzackkurs fuhren und jedes Orientierungsvermögen eingebüßt hatten! In völliger Unkenntnis, auf was sie zuhielten! Furcht vor dem Stoppen und Furcht vor dem Weiterlaufen.“

Gegen die derart umnebelte Flotte erfolgt dann ein vernichtender Angriff von dicht über dem Wasser heransausenden Lufttorpedogeschwadern in etwa 10 Staffeln hintereinander, die Britanniens Seemacht vernichten. Die zweifellose Überlegenheit der Luft über das Meer beruht einzig und allein auf der uns aus dem Weltkriege wohlbekannten Tatsache, daß die Wirkung des Flaks (der Flugabwehrkanone) gegen den Flieger gleich Null ist.

Die britische Royal Air Force zählt heute 60 000 Mann und steht im Verhältnis der Anzahl ihrer Apparate zu Frankreich wie 1 : 2. Auf Parlamentsbeschluß wird im Jahre 1932 die französische Luftmacht, die heute schon bereits 100 000 Köpfe ausmacht, von der britischen eingeholt sein. In wenigen Monaten oder auch nur Wochen wird allein die Bedienung der französischen Kriegsflugzeuge größer sein als Deutschlands gesamte Streitmacht.

v. Blanckensee.

*) „Der zerbrochene Dreizack“ von E. F. Spanner. In deutscher Übersetzung: Schliefenverlag, Berlin W. 35.

Die Huldigung der Danziger Polen.

Wir hatten im Leitartikel unserer letzten Sonntagsausgabe (Nr. 178 vom 7. d. M.) mitgeteilt, daß die polnische Minderheit in Danzig bei ihrer Begrüßung des polnischen Staatspräsidenten Moscicki in Gdingen den Wunsch nach einer Annexion des zu 95 Prozent von Deutschen bewohnten Danzig ausgesprochen habe. Wie uns jetzt von unterrichteter Seite berichtigend mitgeteilt wird, war diese Nachricht übertrieben. Der Vorsitzende der „Gmina Polska“ begrüßte den Staatspräsidenten mit folgender Huldigungsrede:

„Da wir keine Möglichkeit haben, den Herrn Präsidenten der allerdurchlauchtigsten Republik in Danzig zu begrüßen, so eilen wir Danziger Bürger polnischer Nationalität nach Gdingen, um im Namen der polnischen Gemeinde dem allerhöchsten Würdenträger des polnischen Staates die schuldige Huldigung darzubringen. Da das Los es nicht gefügt hat, daß wir unmittelbar unter seiner Regierung sein können, so benutzen wir diese Gelegenheit, um feierlich hier dem Herrn Präsidenten zu erklären, daß wir in höchster Liebe zum geistigen Vaterlande Polen brennen und treu auf der Wacht des Polentums in Danzig stehen. Unser aller erhabenste Aufgabe wird sein, den nationalen Geist zu erhalten, das Band mit unserem Vaterlande enger zu knüpfen und die Sprache und Kultur des Vaterlandes zu pflegen.“ —

Das ist natürlich ein ganz anderer Text. Aber man stelle sich einmal vor, die deutsche Minderheit in Polen würde den in ihrer Heimat geborenen Reichspräsidenten Hindenburg — etwa bei der Tannenbergfeier im nahen Ostpreußen — mit ähnlichen Worten begrüßen! Glückliche Gmina Polska, was würde uns dann wohl geschehen?

Abgeschlagene Werbung.

Litauen will nur um den Preis von Wilna verhandeln.

Berlin, 6. August. Wie die Abendblätter aus Kowno berichten, ist auf die in der letzten Zeit immer wieder auftauchenden Gerüchte über bevorstehende Wilnaverhandlungen zwischen Polen und Litauen jetzt ein scharfes Dementi seitens der litauischen Regierung erfolgt. Das Sprachrohr von Woldemaras „Lietuva“ erklärt mit größter Entschiedenheit, daß der in Polen weilende Professor Herbaczewsky weder beauftragt noch abgesandt sei, um Verhandlungen mit Polen zu führen. Seine Propaganda für die polnisch-litauische Verständigung geschähe auf eigene Faust. Die litauische Regierung sei zwar, wie sie stets betont, bereit, sich mit Polen zu verständigen, aber nur unter der alten Bedingung, daß Polen ausdrücklich auf Wilna verzichte.

Wie die offiziöse „Lietuvis“ ferner mitteilt, ist Herbaczewsky seinem Volkstum nach kein Litauer, sondern ein Pole litauischer Staatsangehörigkeit. Man hätte ihm die Ausreise nach Polen auch nicht gestattet; in seinem Paß stehe ausdrücklich, das Visum berechtige zu einer Fahrt in alle Länder, mit Ausnahme von Polen. Wegen der Nichtachtung dieses Vermerks werde Herbaczewsky bei seiner Rückkehr nach Litauen zur Rechenschaft gezogen werden.

Der Stand des Zloty am 8. August:

In Danzig: Für 100 Zloty 57,70
In Berlin: Für 100 Zloty 46,87
beide Notierungen vorbörslich
Bank Polski: 1 Dollar = 8,88
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,91½.

Pilsudski in Szczypiorno.

Der Marschall über die Tat seiner Legionen.

Kalisch, 7. August. (PAT.) Vom frühen Morgen an trug die Stadt ein festliches Gewand. Alle Häuser waren mit Flaggen geschmückt. Auf den Straßen, durch die Marschall Pilsudski kommen sollte, sowie auf dem Wege, der nach Szczypiorno führt, waren Ehrenpforten errichtet. Marschall Pilsudski traf gestern mit Frau und Kindern in Kalisch ein. Außerdem waren zu dem Tag der Legionäre noch erschienen: der Innenminister Skladkowski, der Landwirtschaftsminister Niezabytowski, der Minister für Agrarreform Staniewicz, der Minister für Post und Telegraphie Miedzinski, für Arbeit und öffentliche Fürsorge Jurkiewicz, für die Justiz Meysztowicz und der Kultusminister Dobrucki. Auch eine Reihe von Abgeordneten, Generälen usw. waren zugegen, im ganzen etwa 4000 Personen. Es trafen Glückwunschdepeschen, u. a. auch vom Staatspräsidenten und vom Handelsminister Kwiatkowski ein. An dem Orte, wo sich das Konzentrationslager befand, in dem im Jahre 1917 die Legionäre gefangen gehalten wurden, wurde ein Denkmal in Gestalt eines Obelisken*) errichtet mit der Aufschrift: „Den Soldaten der polnischen Legionen 1914—1917“. Oberhalb dieser Inschrift ist ein Basrelief des Marschall Pilsudski mit den Worten „Ehre und Vaterland“ (Honor i Ojczyzna) eingelassen. Nach Abhaltung einer Messe erfolgte die Enthüllung des Denkmals. Daraufhin begaben sich die Festteilnehmer zu einem Essen, und um 5 Uhr nachmittags erfolgte die Eröffnung des Sportstadions.

Marschall Pilsudski hielt auf dem Tag der Legionäre eine

Ansprache

folgenden Inhalts: „Liebe Kameraden und Waffengefährten! Es bestehen jetzt keinerlei Zweifel mehr über die historische Tatsache, wie ich sie Ihnen schon früher in meinen Vorträgen so oft klarzulegen versucht habe, daß es damals im Jahre 1914, als der Weltkrieg ausbrach und die Völker ihr Blut für diese und jene Ziele vergossen, unter diesen Zielen, deretwegen das Blut vergossen wurde, kein polnisches Ziel gab. Niemand wollte sein Blut für Polen vergießen und niemand suchte in seinen politischen Bestrebungen zu erreichen, daß Polen etwas anderes würde als das, was es auch vor dem Kriege war. Wir Legionäre haben den ersten Schritt zu der Möglichkeit des Vergießens unseres Blutes für Polen getan, das heißt, daß wir das wenige Blut, das wir von uns geben konnten, für Polen geben wollten und für nichts anderes. Wir haben die Erstlingsgaben errungen, wenn wir von der Arbeit an dem Vaterlande im allgemeinen sprechen wollen, und im besonderen an unserem Vaterlande. Dadurch versuchten wir unsere Landsleute zu überzeugen, daß es sinngemäß und verständig sei, das Blut für sich selbst zu vergießen und nicht für jemand anderes. Jedoch trafen wir dabei sofort auf andere Auffassungen, denn naturgemäß mußten sich solcher Arbeit fremde Agenturen anschließen. Sie mußten in der Rolle eines Beobachters verbleiben, gleichsam um unsere Neigung zu diesen oder jenen Änderungen zu prüfen, die für die Interessen dieser oder jener Staaten von Bedeutung sein konnten. Es ist daher kein Wunder, wenn sich auch uns diese Agenturen anschlossen.

Wir gingen aber Schritt und Tritt vorwärts, neben uns die Agenturen der fremden Staaten. In anbetracht dessen, daß unsere Arbeit darauf beruhte, unser Blut nur für Polen zu vergießen, konnte in mehr oder weniger starkem Maße dem Rechte der Teilungsmächte nicht widersprochen werden, die wollten, daß das Blut nur für sie vergossen würde und für niemand anders, auch nicht für Polen. (Das ist nicht richtig und wird durch die Novemberproklamation von 1916 entscheidend widerlegt! D. R.) Denn auf der ganzen Gotteswelt vergoß keiner sein Blut für Polen (hunderttausende von deutschen Soldaten haben das getan!

*) Anmerkung: Etwa eine Viertelstunde von Myslowitz in Oberschlesien entfernt, befand sich vor der letzten Umänderung der politischen Landkarte die berühmte „Dreikaiser-Ecke“, an der die Grenzen der Kaiserreiche Deutschland, Österreich und Rußland zusammenstießen. Ein Obelisk, der diesen interessanten Grenzpunkt bezeichnete, wurde nach Szczypiorno — dem bekannten polnischen Internierungslager für die friedlichen Deutschen der Provinz Posen — gebracht, um dort in ein Denkmal für die polnischen Legionäre umgeändert zu werden.

D. R.) ,und keiner hat seine politischen Ziele im Anfange des Krieges mit Polen verbunden oder verbinden wollen. So kam es, daß die Interessen der Teilungsmächte im Gegensatz (?) zu unseren Bestrebungen stehen und die Teilungsmächte danach trachten mußten, unseren Willen zu bändigen oder uns von der Macht fernzuhalten. Sie bestrebten sich, uns zu erniedrigen, uns von unserer Arbeit abzuhalten, uns zu entwürdigen. (. . . . . aber sie haben Polen von der Zarenknute befreit! D. R.) Erinnern Sie sich daran, meine Herren, wie stark die Bestrebungen waren, die man gegen uns richtete, sei es deshalb, damit wir aussahen wie die Landsturmleute mit den schwarz-gelben Abzeichen auf den Ärmeln, sei es bei den Versuchen, uns dieses oder jenes Unrecht hinsichtlich der Uniform anzutun, sei es auch die Unstimmigkeiten unserer Fahnen wegen. (Es ist typisch, daß man sich ausgerechnet nur wegen solcher Äußerlichkeiten beklagt! D. R.) Wenn Sie alle diese Vorgänge betrachten, so haben Sie die Arbeit der österreichischen Agenturen, die neben uns hergingen. Dazu gesellten sich die Agenturen anderer Staaten, besonders die russische. **Ich kann Ihnen, meine Herren, mit voller Bestimmtheit versichern, daß unsere Situation am besten verstanden wurde und uns am sympathischsten gegenüberstanden diejenigen, welche niemals die polnische Sprache zu sprechen verstanden.** Das heißt, angenehm war es, sich mit solchen Korps oder Divisionen zu verständigen, die niemals eine slawische Mundart verstanden, sondern rumänischer, ungarischer oder deutscher Sprache waren. **Am meisten Schutz fand ich bei niemand anders, als bei den uns fremdesten Leuten, die lediglich die Macht ihres Staates im Auge hatten, der sich im Kriege befand.** (Also doch!)

Wenn es um die Erstlingspalme unseres Verdienstes geht, so sei hier noch ein anderer Faktor erwähnt, der uns sehr ungern und sehr langsam zu sekundieren begann. Ich meine die polnische Wahrheit (polska prawda), die wir, sei es im Dorfe, sei es auf dem Gute, sei es in der Stadt, antrafen; denn wir hatten im Vergleich zu anderen historischen Legionen das Glück, daß wir die ganze Zeit hindurch auf polnischer Erde kämpften.

Zwei Presseprozesse.

Nachklänge zu Stargarder Eisenbahnkatastrophe.

Die folgenschwere Entgleisung eines Korridorzuges, der in der Walpurgisnacht des Jahres 1925 29 Tote zum Opfer fielen, wurde am Sonnabend durch einen Prozeß wieder in Erinnerung gebracht, den auf Antrag der Danziger Eisenbahndirektion die Staatsanwaltschaft in Bromberg gegen die „Deutsche Rundschau" eingeleitet hatte. Die unter den vielen offiziellen und inoffiziellen Berichte über das Unglück (nach der „Voss. Ztg.") zitierte Schilderung eines Augenzeugen, des Direktor Bischoff aus Königsberg, hatte hierzu den Anlaß gegeben, der die Behauptung, daß es sich in Stargard um ein Attentat handle, in das Reich der Fabel verwies und seiner Meinung dahin Ausdruck gab, daß der „verwahrloste Zustand" der Bahnschwellen und Schienen die Katastrophe herbeigeführt habe. Mißfallen hat ferner eine halbamtliche Meldung des Wolffschen Telegraphenbureaus hervorgerufen, in welcher gegen die Behauptung verschiedener polnischer Blätter, daß hier ein „preußisches Attentat" vorliege, Verwahrung eingelegt wurde. Die Verhandlung gegen den verantwortlichen Redakteur der „Deutschen Rundschau" Johannes Kruse fand am Sonnabend, dem 6. August, vor der Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts statt und nahm etwa drei Stunden in Anspruch. Die Akten der Strafsache, in denen die Aussagen einer ganzen Anzahl von Direktoren, Ingenieuren usw. der Danziger Eisenbahndirektion über die Ursache der Katastrophe niedergelegt waren, hatten im Laufe der Beweisaufnahme einen ziemlichen Umfang angenommen. Die Verhandlung fand unter der Leitung des Landgerichtsrats Radłowski statt.

Der Angeklagte bekannte sich nicht zur Schuld. Er habe der Katastrophe, ihren Ursachen und Auswirkungen zehn lange vollkommen objektiv gehaltene Berichte gewidmet und den Lesern der „Rundschau" auch Stimmen nicht vorenthalten zu müssen geglaubt, die den amtlichen polnischen Darstellungen widersprachen. Nichts habe ihm ferner gelegen, als der Eisenbahndirektion zu nahe zu treten, oder gar die Katastrophe politisch auszubeuten, wie es die polnische Presse zu tun beliebte. Die Version des erwähnten Augenzeugen über die Ursache der Katastrophe sei durch eine in derselben Ausgabe der Zeitung, und zwar unmittelbar hinter dem Augenzeugenbericht erschienen Notiz in das Gegenteil umgekehrt worden, in der es heißt, der Staatsanwalt des Polizeipräsidiums in Danzig habe nach durchgeführter Untersuchung an Ort und Stelle festgestellt, daß die Ursache der Katastrophe nur ein Attentat sein könne. Der Schienenstrang sei vollkommen in Ordnung gewesen, von verfaulten Schwelln könne überhaupt nicht die Rede sein. Die Verwahrung des Wolffschen Telegraphenbureaus stütze sich auf die Behauptung des „Ilustrowany Kurjer Codzienny", wonach die Entgleisung des Schnellzuges Warschau—Krakau am 22. April 1925 „die Folge verbrecherischen Leichtsinns und beispielloser Nachlässigkeit der polnischen Eisenbahnverwaltung" gewesen sei, die „die Eisenbahnschwellen verfaulen ließ". Daß die „Rundschau" auch bei der Wiedergabe dieser polnischen Meldung objektiv war, erhelle aus der Anmerkung der Redaktion, daß „bis zum Abschluß der Untersuchung diese Behauptung des „Il. Kurjer" doch recht voreilig zu sein scheint".

Der Staatsanwalt ließ sich jedoch nicht überzeugen. Nach seiner Ansicht hätte sich der Angeklagte in den Dienst einer Propaganda zugunsten Deutschlands gestellt, die darauf abziele, den sogenannten „Korridor" der Polnischen Republik wieder zu entreißen. Objektiv sei die Berichterstattung nicht gewesen, denn die in Anführungsstrichen gebrachte Notiz, daß der Schienenstrang vollkommen in Ordnung war, könne nur als Ironie auf diese Feststellung gedeutet werden. Der Strafantrag lautete auf sechs Wochen Gefängnis.

Nach überzeugenden Darlegungen des Verteidigers, Rechtsanwalt Spitzer - Bromberg, der die formelle und die materielle Seite des Prozesses beleuchtete und die vollkommene Haltlosigkeit der Anklage nachwies, gab der Angeklagte in seinem letzten Wort die Versicherung ab, daß er auch bei dieser Berichterstattung nur seiner Journalistenpflicht genügt habe. Das Gericht zog sich zu einer kurzen Beratung zurück und beendete die Verhandlung mit einem Freispruch. In der Begründung hob der Vorsitzende hervor, daß ein Vergehen aus § 186 St. G. B. (Beleidigung) in Verbindung mit § 20 des Pressegesetzes (Täterschaft) nicht in Frage kommen könne, da das Gericht zu der Überzeugung gelangt sei, daß dem Angeklagten die Absicht der Beleidigung vollkommen fern gelegen habe. Von einer tendenziösen Berichterstattung könne hier keine Rede sein, **eher hätte der „Ilustrowany Kurj. Codzienny"** zur strafgerichtlichen **Verantwortung gezogen werden müssen,** der an die Adresse der Eisenbahn schwere Vorwürfe erhoben hatte. Die „Deutsche Rundschau" habe sogar diese Vorwürfe durch eine eigene Anmerkung pariert, und dies müsse als ein Beweis dafür angesehen werden, daß der Angeklagte in der ganzen Sache eine vollkommen objektive Stellung eingenommen hat. Auf ein „Schuldig" habe daher das Gericht nicht erkennen können.

*

Der „loyale" Dziennik.

Unmittelbar vor diesem bemerkenswerten Freispruch der „Deutschen Rundschau" hatte sich am 6. d. Mts. vor der gleichen I. Ferienstrafkammer des Bromberger Bezirksgerichts der verantwortliche Schriftleiter des **„Dziennik Bydgoski"**, Ryszewski wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen u. wegen groben Unfugs zu verantworten. Der inkriminierte Artikel „Unerhörte Provokation Pommerellens" erschien in Nr. 238 des „Dz. Bydgoski" vom 15. Oktober 1926 und war bereits einmal Gegenstand einer Gerichtsverhandlung, die mit einem Freispruche endete. Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft das Rechtsmittel der Revision ein, und da diese begründet war, wurde die Angelegenheit vom Appellationsgericht in Posen dem hiesigen Gericht zu nochmaliger Verhandlung zurückverwiesen. Der beanstandete Artikel befaßte sich mit der Abberufung des Wojewoden Dr. Wachowiak und mit der Neubesetzung des Postens mit dem früheren Innenminister Młodzianowski. Letzterem wurde in dem Artikel zum Vorwurf gemacht, Land und Bevölkerung des Bezirks nicht zu kennen. Weiter wurde hervorgehoben, daß die Folgen dieser Ernennung für den Staat unabsehbar sein könnten. Die Ernennung bedeute eine Provokation der Bevölkerung.

Der Angeklagte erklärte, nicht der Verfasser des Artikels zu sein, er nehme aber trotzdem die Verantwortung auf sich. Der Artikel vertrat lediglich die Meinung, daß die verantwortungsvolle Stellung eines Wojewoden mit einem Fachmann besetzt werden müßte. Wenn in dem Artikel schärfere Ausdrücke gebraucht worden sind, so haben diese Ausdrücke keineswegs den öffentlichen Frieden gestört. Im übrigen habe der Artikel die Interessen einer Bevölkerungsschicht vertreten

Staatsanwalt Janiszewski bemerkte u. a., daß der Angeklagte in dem Artikel wissentlich unrichtige und verdrehte Tatsachen verbreitete, die eine Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen darstellten. Der Angeklagte wisse genau, daß die Regierung auch gegen den Willen eines Teils der Bevölkerung vorgehen könne, aber nicht gegen das Interesse des Staates. Die Ausdrücke, deren sich der Artikel bediente, wären geeignet, den öffentlichen Frieden zu stören und einzelne Bevölkerungsschichten gegeneinander aufzuhetzen. Zum Schlusse beantragte der Staatsanwalt eine Geldstrafe von 300 zł.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Murach, erwiderte: „Wenn man sich den betreffenden Artikel vorurteilsfrei durchliest, so muß man zur Überzeugung kommen, daß nur eine Kritik vorliege. Es zeigten sich zahlreiche Kritiken und Resolutionen gegen das Verhalten der Regierung und zwar nicht nur in der nationalistischen Presse. Wenn der Artikel zum Ausdruck brachte, die Ernennung M's könnte der Bevölkerung nicht gefallen, so war dies nur eine an die Adresse der Regierung gerichtete Warnung vor etwaigen Folgen. Der „Dz. Bydg." ist heute ein Organ, das die Regierung begünstigt, weil es auf rein staatlicher Grundlage steht. Grober Unfug liegt ebenfalls hier nicht vor, da man unter „grobem Unfug" nur Verstöße gegen die allgemeine Verkehrssitte verstehen kann, also kann unter „Unfug" niemals eine politische Manifestation fallen. Es war notorisch bekannt, daß die Ernennung M's große Meinungsverschiedenheiten seitens der Bevölkerung verursachte. Auch wissen wir, **wie die Deutschen dies ausnutzten** (wir wissen davon nichts! — D. R.), **wie sie ihr Auge auf unser Gebiet werfen.** (?!) Wenn also ein Mensch als Lenker der Westgebiete kommt, der weder Land noch Leute kennt, so kann wohl jedes Kind die Folgen davon voraussehen. Da der Artikel nur den Ausdruck der öffentlichen Meinung wiedergab, so beantrage ich die Freisprechung des Angeklagten."

Das Gericht zog sich zur Beratung zurück und verkündete folgendes Urteil: „Der Angeklagte ist der Übertretung gegen § 360, Abs. 11 („grober Unfug") sowie gegen § 20 des Pressegesetzes schuldig und wird zu **50 zł Geldstrafe** oder fünf Tagen Haft verurteilt. Wegen Vergehens gegen § 131 ist der Angeklagte freizusprechen. Das Gericht nahm an, daß der Angeklagte vorhersehen mußte, daß derartige Ausführungen irgendwie den öffentlichen Frieden stören und einen großen Teil der Bevölkerung in bestimmter Richtung erregen mußten. Aus diesem Grunde mußte R. wegen groben Unfuges bestraft werden. Die Kosten des Verfahrens trägt teilweise der Angeklagte, teilweise die Staatskasse.

*

Der Prozeßberichterstatter, der aus dem Vergleich verschiedener Tatbestände und Artikel schon manches Körnlein Lebensweisheit gesammelt hatte, stieg sinnend die hohe Gerichtstreppe hinab:

Seht, wir Wilden sind doch bess're Menschen!"

Freilassung des Generals Zagórski.

Warschau, 7. August. General Zagórski wurde gestern aus dem Militärgefängnis in Wilna entlassen und zwar auf Grund eines Antrages des Militärstaatsanwalts im Einverständnis mit dem Kommandanten. Die Entlassung erfolgte in den Morgenstunden und der General reiste unverzüglich nach Warschau ab, wo er bereits am Abend eintraf.

Wie bereits gemeldet, ist General Zagórski wegen Unregelmäßigkeiten bei der Erteilung von Aufträgen an die Firma „Frankopol" angeklagt. Er soll das Budget weit überschritten und in seiner Eigenschaft als Chef des Departements für Flugwesen übermäßige Ausgaben zum Schaden des Staatsschatzes gemacht haben. Der Anklageakt wurde ihm bisher noch nicht ausgehändigt, jedoch soll es in der nächsten Zeit erfolgen.

Ausbau pommerellischer Eisenbahnen.

Für Investierungen bei den polnischen Staatsbahnen hat der Warschauer Ministerrat kürzlich beschlossen, aus den Überschüssen der Staatsbahnen 29 160 000 Złoty für das Jahr 1928 zur Verfügung zu stellen. Hiervon sollen 5 750 000 Złoty für den Neubau und Umbau mehrerer Stationen, besonders für den Ausbau der Station Thorn verwendet werden, ferner für den Ausbau des Eisenbahnkörpers auf mehreren Stationen der Linie Warschau—Thorn—Gdingen. 18 Mill. Złoty sollen zum Ankauf von Waggons und 3 Mill. Złoty für den Bau von Weichen verwendet werden. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß das Rechnungsjahr 1925, das in den Einnahmen 905 009 000 Złoty und in den Ausgaben 975 868 000 Złoty aufwies, mit einem Defizit von 70 304 000 Złoty abschloß, das Jahr 1926 aber, das 1 118 575 000 Złoty Einnahmen und 1 000 702 000 Złoty Ausgaben auswies, einen Überschuß von 117 873 000 Złoty zu verzeichnen hatte. Im Jahre 1925 sind für Neubauten und Ausbauten 59 696 000 Złoty, im Jahre 1926 nur 49 688 000 Złoty verwendet worden.

Gegen den Numerus clausus.

Warschau, 7. August. Eine Kommission von Sachverständigen beim politischen Ausschuß des Ministerrats hat in ihrer Junisession den Beschluß gefaßt, daß man sich bei der Aufnahme von Studenten in die polnischen Hochschulen nicht von Rücksichten nationaler oder konfessioneller Natur leiten lassen solle. Diesbezügliche Anordnungen sollen so rechtzeitig erfolgen, daß ihrer Anwendung bereits für das Schuljahr 1927/28 keine Hindernisse bereitet werden würden.

Im Zusammenhang mit diesem Beschluß hat der Unterrichtsminister ein Rundschreiben an die Rektorate aller Hochschulen gerichtet, in dem er daran erinnert, daß die Beschränkungen in der Aufnahme von Studenten, die im Gesetz vorgesehen sind, nicht als prozentmäßige Beschränkungen für die Aufnahme von Kandidaten der einzelnen Nationalitäten oder Bekenntnisse aufzufassen sind.

Kommunistenverhaftungen in Krakau.

Krakau, 6. August. In der letzten Zeit wurden hier mehrere Kommunisten verhaftet, und zwar im Zusammenhang mit der Verbreitung eines Aufrufes, der sich „Krieg dem Kriege" betitelte. In dem Inhalt des Aufrufes wird gegen einen Krieg mit der russischen Sowjetrepublik Stellung genommen, der nach Ansicht der Kommunisten von England und dem Polen Pilsudskis vorbereitet wird. Bei Verbreitung dieses Aufrufes wurden etwa sieben jüdische Bewohner Krakaus abgefaßt. Auch schritt man zur Verhaftung der Mitglieder der Militärabteilung des Krakauer kommunistischen Jugendverbandes. Die Agitation dieses Verbandes erstreckte sich in der Hauptsache auf junge Leute, die kurz vor Absolvierung ihrer aktiven Dienstzeit standen.

Für Sacco und Vanzetti.

Bomben und Demonstrationszüge.

Wie die Newyorker Presse berichtet, sind eine ganze Reihe von Bombenattentaten auf die Untergrundbahn der Stadt gleichzeitig verübt worden. Sie werden als Racheakte für die Nichtbegnadigung von Sacco und Vanzetti bezeichnet. Bisher sind 5 Tote und 20 Verwundete festgestellt. Besonders schwer war der Anschlag auf die Brooklynstation, die einem Trümmerhaufen gleicht. An 28. Straße entspann sich ein Kampf zwischen Polizei und den Attentätern, wobei einige der letzteren verletzt und verhaftet wurden.

Die Erregung in der Stadt ist groß. Alle Polizeistationen sind in Alarmbereitschaft. Die Wache des Präsidenten Coolidge ist verdreifacht worden.

Demonstrationen.

Paris, 8. August. (Eigene Drahtmeldung.) Gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti fand hier ein großer Demonstrationszug statt. Auch in anderen Orten veranstalten die Kommunisten Kundgebungen. Zwischenfälle wurden nicht gemeldet.

London, 8. August. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern nachmittag fand auf dem Trafalgarplatz eine kommunistische Demonstration gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti statt. Der Hauptredner war der Kommunist Joe Mann, der gleichzeitig gegen die kritische Intervention in China und den Abbruch der Beziehungen zu Sowjetrußland protestierte. Nach der Versammlung begab sich ein Demonstrationszug nach der amerikanischen Botschaft, wo eine Abordnung eine Protestresolution abgab.

Auch aus Boston und anderen Städten sind Demonstrationen gemeldet worden.

Republik Polen.

Krönung eines Muttergottesbildes.

Am 15. d. M. findet die Krönung des wundertätigen Muttergottesbildes in Podkamien im Kreise Krzemieniec statt. Der 15. August ist der 200. Jahrestag der ersten Krönung dieses Bildes. Die Krönung wird durch den apostolischen Nuntius in Warschau erfolgen. An ihr werden Vertreter der zivilen und militärischen Behörden, sowie drei Regimenter Soldaten teilnehmen. Im Jahre 1872 wurde das Bild beraubt und beschädigt, seine Wiederinstandsetzung haben die russischen Behörden seither nicht gestattet.

Auszeichnung des Warschauer Nuntius.

Der päpstliche Nuntius in Warschau, Kardinal Lauri, wurde durch den Papst zum großen Bußpriester an der St. Peterkirche in Rom ernannt. Die Würde des päpstlichen Bußpriesters datiert bis auf das 13. Jahrhundert zurück. Der päpstliche Bußpriester bildet mit seinen Gehilfen ein Kollegium. Ein Teil ihrer hört die Beichte in der Kirche, der andere Teil arbeitet im Amt, woselbst er die Lossprechung für Kapläne in außergewöhnlichen Fällen erteilt, Ehe- und Eidesentbindungen und andrer Dispens durchgeführt wird.

Aus anderen Ländern.

Antisemitische Ausschreitungen in Litauen.

Kowno, 7. August. (PAT.) Die jüdische Telegraphenagentur meldet, daß kürzlich in verschiedenen litauischen Städten gefährliche antisemitische Ausschreitungen stattfanden. Besonders großen Umfang nahm die Bewegung in Poniewież, Pilwiszkach und auch in anderen Städten an. Die jüdische Presse fordert die Regierung zur Ergreifung energischer Gegenmaßnahmen auf.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten - Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

M. L. Culmsee. Ohne Ausweis darüber, daß Sie Abonnent der „Deutschen Rundschau" sind, kann Auskunft nicht erteilt werden.

H. 1000. 1. Im Mieterschutzgesetz steht ausdrücklich, daß, wenn die Miete eine gewisse Höhe erreicht hat, die Nebengebühren für den Mieter in Wegfall kommen. Daran ist nicht zu deuteln. 2. Wir glauben nicht, daß Sie von dem Mieter Wassergeld beanspruchen können dafür, daß er einen Untermieter bei sich aufgenommen hat. Mit demselben Recht könnten Sie dann bei jedem Familienzuwachs beim Mieter Extragebühren für Wasser verlangen. Die Wasserfrage fällt doch in solchem Falle finanziell kaum ins Gewicht. 3. Zu solchem Verhalten ist natürlich der Mieter mit seinen Angehörigen nicht befugt; das Dach ist ja auch an die Mieter nicht mitvermietet. In solchen und in den anderen von Ihnen erwähnten Fällen hat der Vermieter auf Grund des Art. 11 c des Mieterschutzgesetzes das Recht, den Mietsvertrag ohne Kündigung aufzulösen.

Tartaki i Handel Drzewny in L. 1. Unserer Ansicht nach sind an Umsatzsteuer zu zahlen ad 1 der Anfrage ½ Prozent gemäß Art. 5⁴ und Art. 7 b des Gewerbesteuergesetzes; ad 2 1 Prozent gemäß Art. 5⁷ und Art. 7 a des Gesetzes; ad 3 gleichfalls 1 Prozent (Art. 5⁷ und Art 7 a); ad 4 gleichfalls 1 Prozent auf Grund der letztgenannten gesetzlichen Bestimmungen. Ad 5 sind wir der Ansicht, daß in solchem Falle Umsatzsteuer nicht zu zahlen ist, da nach Art. 1 a nur Unternehmungen der Gewerbesteuer unterliegen, die auf Erlangung von Gewinn berechnet sind. 2. Wir sind der Ansicht, daß die Stadt die geschädigten Anlieger entschädigen muß. In Frage komt hier Allg. Landrecht, zweiter Teil, fünfzehnter Titel, und zwar die ersten Paragraphen dieses Titels.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 179.

Bromberg, Dienstag den 9. August 1927.

Die Abreise des Staatspräsidenten aus Gdingen.

Gdingen, 6. August. (PAT.) Heute, 9 Uhr vormittags, verließ der Staatspräsident nebst Gemahlin und näherer Umgebung den Dampfer „Gdynia“ und wurde am Seesteg durch den Bürgermeister Krause, an der Spitze von Magistrat und Stadtverordnetenversammlung, verabschiedet, desgleichen vom Starosten des Seekreises, Gen. Zaruski, dem Kommandeur der Kriegsflotte Unrug, dem Chef des Flottenstabes, Kommandeur Korytowski, und dem zahlreich versammelten Publikum. Beim Verlassen des Dampfers wurde eine Salve von den Kriegsschiffen abgegeben und die Fahne des Staatspräsidenten vom Mast des Dampfers „Gdynia“ geholt. In der Nähe des Bahnhofs, an der Grenze der Stadt Gdingen, hatte eine Ehrenkompanie der Kriegsmarine mit Kapelle Aufstellung genommen; bei der Vorbeifahrt präsentierte die Kompanie, während die Kapelle die Nationalhymne spielte. Nach Abnahme des Rapports erfolgte die Weiterfahrt nach Laskowitz, bis zur Grenze der Seegarnison begleitet durch die Kommandeure Unrug und Korytowski.

In Laskowitz bestieg der Staatspräsident den Zug, um sich über Graudenz und Mlawa nach Warschau zu begeben.

Pommerellen.

8. August.

Graudenz (Grudziądz).

p **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war reich beschickt und auch gut besucht. Butter kostete 2,70—2,90, Eier die Mandel 2,30—2,50 zł. Auf dem Gemüsemarkt wurden folgende Preise gezahlt: Blumenkohl pro Kopf 0,10—0,80, Weißkohl 0,10—0,15 das Pfund, Rotkohl 0,20—0,25, Gurken 0,05—0,20 das Stück, Einlegegurken 0,50—0,80 die Mandel, Schnittbohnen 0,15—0,25, Schoten 0,20—0,25, Rhabarber 0,20—0,30, das Bündchen Mohrrüben 0,10—0,15, Kohlrabi 0,10—0,15, Steckzwiebeln 0,10 und ein Suppenbündchen 0,10—0,25. Auf dem Obstmarkt sah man Frühäpfel zu 0,50—0,70, Birnen zu 0,40—0,70, Sauerkirschen zu 0,60—0,80, Johannisbeeren zu 0,40—0,60 und Stachelbeeren zu 0,70—0,80 zł. Tomaten preisten 2,00—2,20 zł pro Pfund. Pfifferlinge gab es für 0,10—0,25 und Blaubeeren für 0,60—0,80 zł das Liter. Der Geflügelmarkt brachte junge Enten zu 3,00—5,00, junge Hühnchen zu 3,50—5,00 pro Paar und Suppenhühner zu 3,00 bis 6,00 zł. Auf dem Fischmarkt kosteten Aale 2,00—2,50, Hechte 1,40—1,60, Schleie 1,60, Bressen 0,80—1,30, Karauschen 1,00—1,40 und Plötze 0,30—0,60 zł. *

* **Der letzte Vieh- und Pferdemarkt** war nur mäßig beschickt. Einige hiesige und verschiedene auswärtige Händler hatten größere Koppeln gestellt, worunter man manche brauchbaren Arbeitspferde bemerkte. In der Hauptsache sah man aber minderwertiges Material und abgetriebene Klepper, die zu Preisen unter 100 Zł. angeboten wurden. Für beste Tiere forderte man bis 1000 Zł. und darüber. Mittlere Tiere sollten 400 bis 600 Zł. kosten. Mehrere Zigeunerfamilien gaben sich mit großer Zungengewandtheit dem Pferdehandel hin. Das Angebot an Rindvieh war nur ganz gering. Es waren nur Milchkühe aufgetrieben, worunter allerdings einzelne recht gute Tiere waren. In der Hauptsache sah man aber nur ältere Tiere in weniger gutem Futterzustande. Das Geschäft verlief auch nur schleppend. *

* **Ein Verkauf von Militärpferden** findet in Graudenz am Dienstag, den 9. August, von 10 Uhr vormittags, statt. *

* **Die Wasserspiele** am ehemaligen Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Gr. Markt waren anläßlich des Besuches des Staatspräsidenten nach langer Pause wieder einmal in Betrieb gesetzt worden. Nunmehr hat man sie wieder abgestellt. Der Abfluß des Brunnens scheint nicht in Ordnung zu sein, da das Wasser in dem Becken nicht mehr Platz fand und auf dem Markte sich einen Weg bahnen mußte. *

* **Begrüßenswerte Neuerung.** In der letzten Zeit sind verschiedentlich dadurch Unfälle vorgekommen, daß Kinder in die Trinke fielen und ertranken. Besonders das niedrige Ufer der Mühlenstraße bot vielfach kleineren Kindern Gelegenheit, im Wasser zu plantschen, wobei Unglücksfälle entstanden. Das Holzgeländer war vor einiger Zeit teilweise gestohlen, daß der Weg dort auch für Erwachsene, besonders abends, gefährlich wurde. Das Geländer ist z. Zt. erneuert und neuerdings sind zwischen den starken Querhölzern mehrere starke Drähte dicht gespannt, daß es den Kindern wirklich schwer werden dürfte, bis ans Wasser zu kommen. Vor der Brücke sind schräge Latten befestigt, daß es etwa ins Wasser gefallenen Kindern möglich ist, sich an diesen festzuhalten, daß sie nicht in die Turbine der Ober-Mühle treiben können. *

Thorn (Toruń).

—* **Auf dem letzten Hauptvieh- und Pferdemarkt** waren aufgetrieben: 323 Pferde, 62 Rinder, 131 Schweine. Man zahlte für alte Pferde 75—150, Arbeitspferde 200—350, bessere bis 600, Zuchtpferde bis 1800, Fohlen 150—300, alte Kühe 300—400, frische Milchkühe 500—700, Jungvieh fehlte, Läuferschweine bis 35 Kilogramm 50—60, über 35 Kilo 70—80, Ferkel 40—65 Złoty. Fettschweine fehlten. Der Umsatz war groß. **

t **Eine dringend notwendig gewesene Arbeit** wurde dieser Tage begonnen, nämlich das Entfernen des üppig wuchernden Unkrauts zwischen den Steinen des Weichselkais vor dem Junkerhof. Die Pflanzen hatten sich hier teilweise so festgesetzt, daß ihre Wurzeln die Steine ordentlich auseinandertrieben. Nun hat man das Kraut nebst den erreichbaren Wurzeln ausgezogen und die Zwischenräume zwischen den Steinen mit Zement ausgegossen. Der Wasserstand, der gerade bis an den Fuß des Kais reicht, begünstigt die Arbeiten sehr. **

t **Ertrunken.** Beim Baden in der sog. Polnischen Weichsel oberhalb der Eisenbahnbrücke ertrank am Freitag der in der Brückenstraße bei seinen Eltern wohnhafte achtzehnjährige Buchdruckerlehrling Franciszek Braun. Vermutlich hat ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. **

t **Einer Betrügerin zum Opfer gefallen** ist am letzten Markttage ein hiesiger Kaufmann, Inhaber eines Konfektionsgeschäftes. Er ließ einem etwa 20jährigen jungen Mädchen drei Paar der besten Damenstrümpfe aushändigen, die diese angeblich im Auftrage einer benachbarten Geschäftsfrau zur Auswahl holen sollte. Da er das junge Mädchen selbst in das angegebene Geschäft hineingehen sah, hegte er keinerlei Argwohn, bis ihm die Zeit nachher zu lang wurde, ohne daß seine Nachbarin die nichtgewählten Strümpfe zurücksandte. Eine telephonische Verbindung belehrte ihn dann, daß er einer Schwindlerin ins Garn gegangen war. **

—* **In Brand geriet** am Kosakenberg ein großer Haferschober, der Firma Born u. Schütze gehörig. Noch vor Eintreffen der Feuerwehr löschten Landarbeiter das Feuer. **

m. **Dirschau** (Tczew), 6. August. Unglücksfall. Auf der Umladerampe in Liebenhoff ereignete sich gestern wiederum ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Eisenbahner Brandt von hier, wohnhaft in der Danziger Straße, geriet unglücklicherweise zwischen die Puffer zweier Güterwagen. Der Bedauernswerte erlitt zwei Rippenbrüche und innere Verletzungen. Er wurde sofort ins hiesige Vinzenzkrankenhaus übergeführt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* **Gdingen** (Gdynia), 6. August. Zum Ausbau des Hafens. Nach Beilegung des Gdinger Hafenarbeiterstreiks machen sich die Fortschritte im Hafenbau in Gdingen wieder bemerkbar. Aus dem inneren Hafenbecken sind vier neue Caissons zum Wellenbrecher eingelassen worden. Die äußere Wand des Wellenbrechers ist bereits wesentlich verlängert worden. Die Bagger sind mit dem Planieren des Meeresbodens im inneren Becken beschäftigt. Einige zum Hafenbau notwendigen Seeleichter werden von den Danziger Schleppern „Willy“ und „Lotte Vorbeck“ geschleppt. An den neuen Kaimauern ist bereits das Gestell und die Rahmen für die Portalhebekräne aufgestellt. Lediglich im Fischereihafen und bei den neuen Kohlenumschlagseinrichtungen ist kein bemerkenswerter Fortschritt festzustellen.

h. **Illowo** (Iłowo), 5. August. Ein raffinierter Zugdieb. Am 30. v. M., 1 Uhr nachts, stieg auf der Station Illowo ein Dieb in ein Abteil dritter Klasse, wo sich eine Frau auf der Heimreise von Gdingen nach Warschau befand. Der Dieb schläferte während der Fahrt sein Opfer ein und warf, als der Zug seinen Gang verlangsamte, zwei Koffer mit Wertsachen auf den Damm, worauf er selbst aus dem Zuge sprang. Glücklicherweise sah in demselben Moment ein Eisenbahnbeamter zum Fenster hinaus und gewahrte den Vorgang. Sofort griff er zur Bremse. Unter den Passagieren entstand eine Aufregung, denn man hörte einen Hagel von Geschossen fallen. Der Dieb versuchte noch trotz der Kugeln seine Beute aufzuheben, ließ aber den kleinen Koffer auf der Stelle zurück, um mit dem anderen besser fortzukommen. Aber verfolgt, mußte er auch diesen bald fallen lassen, und so konnten die beiden Koffer der rechtmäßigen Eigentümerin wieder eingehändigt werden.

ch **Konitz** (Chojnice), 7. August. Anläßlich des Besuches des Staatspräsidenten prangte unsere Stadt am gestrigen Sonnabend in festlichem Schmuck. Eine Anzahl von Triumphpforten waren aufgestellt. Sämtliche Durchfahrtsstraßen waren mit Guirlanden und Flaggen geschmückt. In den Straßen herrschte schon seit dem frühen Morgen ein reger Verkehr. In einzelnen Teilen der Stadt wurden die letzten Vorbereitungen getroffen, um dem hohen Gast einen würdigen Empfang zu bereiten. Gegen 12 Uhr mittags sammelten sich die Vereine und Schulen sowie die Vertreter der Staats- und Kommunalbehörden vor dem Rathause. Um 1½ Uhr mittags kündeten die Glocken den Augenblick der Ankunft des Staatspräsidenten an. Die Ehrenkompanie, die vor dem Rathause Aufstellung genommen hatte, präsentierte das Gewehr, worauf der Kommandant den Rapport erstattete. Hierauf erfolgte die Begrüßung des Gastes durch eine Ansprache des Bürgermeisters Dr. Sobierajczyk, welche in ein brausendes Hoch auf den Staatspräsidenten endete. Nach der Ansprache schritt der Staatspräsident die Front der Ehrenkompanie sowie der anwesenden Vereine ab. Darauf erfolgte die Weiterreise des Staatspräsidenten nach Tuchel.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 6. August. Besuch des Staatspräsidenten. Wie bekannt, sollte auch unsere Stadt durch den Besuch des Staatsoberhauptes beehrt werden, und hatten der Markt und die Hauptstraßen reichliches Festgewand angelegt, besonders das Rathaus und die Starostei. Gestern nach 8½ Uhr erschien der Herr Staatspräsident mit seinem Gefolge und wurde von der Volksmenge freudig begrüßt. Am Eingange der Stadt und auf dem Markt hatten die Spitzen der Behörden, Innungen und Vereine mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Vor dem Rathause begrüßte der Bürgermeister den Staatspräsidenten, worauf die Musikkapelle des Jünglingsvereins die Nationalhymne spielte. Hierauf begab sich der Staatspräsident mit seinem Gefolge zur Starostei, wo bis 11½ Uhr nachts verblieben wurde, worauf per Auto die Rückfahrt nach Gdingen erfolgte. Heute vormittag gegen 9 Uhr erfolgte die Reise von Gdingen über Neustadt nach Karthaus. — Wochenmarkt. Frische Kartoffeln waren billiger, als am Mittwoch, das Pfund kostete 10—12 Gr. am Wagen, an den Ständen dagegen 15 Gr., Butter 2,70—3 Zł., Eier 2,50—2,80, alte Hühner wie zuvor 4—6 Zł., junge Hühnchen 1,20—2,50, alte Zwiebeln 60 Gr., frische Bündchen 10—20 Gr., ohne Kraut Pfund 25—30 Gr., Gurken 40—80 Gr. das Pfund, Erdbeeren 80 Gr., Tomaten 2,80, Blumenkohl 30—60 Gr., Weißkohl 25—30 Gr., Kirschen 0,80—1 Zł., Pfefferlinge 20—30 Gr., Steinpilze 60—80 Gr. das Liter. — Fische waren wenig, Barse 1 Zł., Plötze 60 Gr., Flundern 40—60 Gr. Die Fleischpreise sind wie zuvor. — Auf dem Schweinemarkte gab es nur Ferkel, das Stück zu 18—24 Zł., ältere bis zu 30 Zł.; gekauft wurde wenig.

a. **Schwetz** (Świecie), 7. August. Gestern hatten die deutschen Schüler der landwirtschaftlichen Winterschule in Kowalleks Sälen ihr Abschiedsvergnügen veranstaltet, welches sich einer sehr regen Beteiligung zu erfreuen hatte. Nach einigen vorangegangenen Konzertstücken, ausgeführt von der Kapelle des Kaufmanns Paul Knopf, begrüßte ein Schüler die Anwesenden durch eine Ansprache und dankte für das so zahlreiche Erscheinen der Gäste. Hiernach folgten wieder einige Musikstücke, woran sich ein kurzes Theaterstück schloß. Danach trat der Tanz in sein Recht, der die Gäste bis zum hellen Morgen beisammenhielt. — Der gestrige Wochenmarkt brachte eine reichliche Zufuhr aller Produkte, besonders waren Butter und Eier viel vorhanden. Es wurde verlangt für Butter 2,60—2,80, Weißkäse 0,50, Tilsiterkäse 2,00 pro Pfund, Eier 2,40—2,50 pro Mandel. Gemüse kostete: Kohlrabi 0,20, Zwiebeln 0,10, Mohrrüben 0,05 das Bund, Weißkohl 0,40, Blaukohl 0,50, Tomaten 1,80 das Pfund, Blumenkohl 0,20 bis 0,50 der Kopf, Gurken 0,10—0,20 das Stück, Einlegegurken 1,00—1,20 die Mandel. Der Obstmarkt wies viel Kirschen auf, die anfangs 0,60, später 0,40 das Pfund kosteten, ferner brachten Johannisbeeren 0,50, Blaubeeren 0,60, Erdbeeren 1,20, Rehfüßchen 0,20 das Liter. Auf dem Fleischmarkt ist abermals eine Preissteigerung zu verzeichnen. Es wurde gezahlt für Schweinefleisch 1,80—2,00, Hammelfleisch 1,30, Rindfleisch 1,60—1,80, Kalbfleisch 1,20—1,30, Speck 2,60 das Pfund.

a. **Schwetz** (Świecie), 6. August. Feuer. In einen nicht geringen Schrecken wurden gestern in der 11. Abendstunde die Einwohner des Hauses Bahnhofstraße 27 versetzt. Bei der im obersten Stockwerk wohnenden Witwe M. brach in ihrer Bodenkammer Feuer aus, was zum Glück durch die noch nicht schlafenden Einwohner rechtzeitig entdeckt und im Entstehen gelöscht werden konnte. Wodurch das Feuer entstand, ist noch nicht genau festgestellt.

ch **Tuchel** (Tuchola), 8. August. Unglücksfall. Der Arbeiter Johann Kozłowski von hier begab sich zur Erntearbeit nach Klein-Mendromierz und nahm seinen 10jährigen Sohn mit, welcher bei einem Besitzer Gänse hüten sollte, während sein Vater der Erntearbeit nachging. Der Knabe wurde zwecks Ausführung eines Auftrages zur nahen Schmiede geschickt. Auf dem Rückwege begab sich derselbe zu einer nahe gelegenen Wasserstelle, um ein Bad zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit erlitt der Knabe einen Herzschlag und ertrank. Die Leiche des Verunglückten wurde nach einigen Stunden geborgen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 6. August. Einen frechen Gaunerstreich hat sich kürzlich ein Unbekannter erlaubt. Er kam in Begleitung von zwei Kindern in ein kleines Restaurant in der Niecałastraße und bestellte für sich auserlesenes Essen und Getränke und für die Kinder Eis und Kuchen mit Sahne. Nach dem Essen sagte er vernehmlich zu den Kindern: „Ich komme in einigen Minuten wieder, wartet hier so lange auf mich“, und ging fort, ohne zu bezahlen. Als eine Stunde verstrichen war und der Gast nicht zurückkam, fragte der Gastwirt die Kinder, wohin denn der Vater gegangen sei. Er erfuhr dann zu seinem Erstaunen, daß der Herr nicht der Vater der Kinder war, sondern ein ganz Unbekannter, der die spielenden Kinder in einer Parkanlage angesprochen und sie gefragt hatte, ob sie nicht Lust hätten, Eis und Kuchen zu essen, was sie gern bejaht hatten. Wie es sich später herausstellte, hat der Unbekannte denselben Spitzbubentrick in mehreren Restaurants ausgeübt. Er wird jetzt von der Polizei gesucht.

* **Petrikau** (Piotrkow), 6. August. Die Handgranate im Kornfeld. Im Dorfe Meszczy unweit Petrikau schlug der Landwirt Jan Frankiewicz beim Mähen

seines Kornfeldes mit der Sense auf einen harten Gegenstand, der im Kornfeld lag. Im gleichen Augenblick erfolgte eine heftige Explosion, durch die dem Bauern der linke Arm abgerissen wurde. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus überführt, wo er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, seinen Verletzungen erlag. Wie die Untersuchung ergab, handelte es sich um die Explosion einer Handgranate, die auf unerklärliche Weise ins Kornfeld geraten war. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie noch von den Kämpfen herrührte, die im Jahre 1914 in der Umgegend von Petrikau stattgefunden haben.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Seeburg,** 6. August. An einer 15000 = Volt-Leitung hängen geblieben. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich im Transformatorenhause, wo seit 14 Tagen Monteure des Überlandwerkes Osterode arbeiten, und in dem mehrere Stromleitungen, darunter eine mit 15 000 Volt Spannung zusammenlaufen. Während der Instandsetzungsarbeiten kam plötzlich der Monteur Dorsch aus Heilsberg der Hochspannung zu nahe und blieb an der 15 000-Volt-Leitung hängen. Außer den Verletzungen beim Herunterfallen von der Leiter erlitt D. fürchterliche Brandwunden am ganzen Körper. Sein Kollege brachte den besinnungslos Daliegenden durch erfolgreiche Wiederbelebungsversuche zum Bewußtsein. Der Verunglückte wurde sofort mit einem Auto in das Seeburger städtische Krankenhaus geschafft.

Polens Außenhandel im 1. Halbjahr 1927

schließt bei einer Einfuhr von 2 555 781 Tonnen im Werte von 819 952 000 Goldzłoty und einer Ausfuhr von 9 783 566 Tonnen im Werte von 708 523 000 Goldzłoty mit einem Passivsaldo von 111 429 000 Goldzłoty, während der Vergleichszeit des Vorjahres bei einer Einfuhr von 977 686 Tonnen im Werte von 351 880 000 Goldzłoty und einer Ausfuhr von 7 541 365 Tonnen im Werte von 573 652 000 Goldzłoty ein Aktivsaldo von 221 772 000 Goldzłoty ergeben hatte. Der Import hat im Vergleich zu 1926 eine ganz ungewöhnliche Erhöhung (um 468 Millionen Goldzłoty bzw. 133 Prozent) erfahren, ein deutlicher Beweis dafür, in welchem Maße seinerzeit die Einfuhr gedrosselt worden ist. Die Ausfuhr konnte um 135 Millionen Złoty bzw. 23,5 Prozent gesteigert werden.

Die wichtigsten Einfuhrposten zeigen gegenüber dem 1 Semester des Vorjahres folgende Veränderungen: Weizen 208 041 Tonnen im Werte von 64 197 000 Goldzłoty (576 Tonnen im Werte von 166 000 Goldzłoty), Roggen 99 928 Tonnen im Werte von 24 814 000 Goldzłoty (1 297 Tonnen im Werte von 190 000 Goldzłoty), Eisenerze 318 165 Tonnen mi Werte von 5 595 000 Goldzłoty (102 697 Tonnen im Werte von 2 402 000 Goldzłoty), Zinkerze 95 054 Tonnen im Werte von 14 517 000 Goldzłoty (35 290 Tonnen im Werte von 4 596 000 Goldzłoty), chemische anorganische Produkte (Phosphorite Pottaschsalze, Chilesalpeter) 314 830 Tonnen im Werte von 27 774 000 Goldzłoty (113 317 Tonnen im Werte von 12 823 000 Goldzłoty), Alteisen 265 660 Tonnen im Werte von 16 080 000 Goldzłoty (45 035 Tonnen im Werte von 1 714 000 Goldzłoty), Maschinen und Apparate 18 001 Tonnen im Werte von 50 280 000 Goldzłoty (10 123 Tonnen im Werte von 21 449 000 Goldzłoty), Papier und -Erzeugnisse 34 313 Tonnen im Werte von 18 896 000 Złoty (12 504 Tonnen im Werte von 5 447 000 Goldzł.), Textilmaterialien und Erzeugnisse 67 832 Tonnen im Werte von 208 538 000 Goldzłoty (36 399 Tonnen im Werte von 113 331 000 Goldzłoty). Ein Rückgang ist aus den erst kürzlich an anderer Stelle von uns näher dargelegten Gründen (vgl. „DWR“ Nr. 57, Blatt 6) bei der Konfektionsindustrie zu verzeichnen, die nur 219 Tonnen im Werte von 6 727 000 Goldzłoty (gegenüber 363 Tonnen im Werte von 7 499 000 Goldzłoty) importierte.

Die Hauptausfuhrposten ergeben für die Berichtszeiten folgendes Bild: Weizen 1 936 Tonnen im Werte von 628 000 Goldzłoty (36 608 Tonnen im Werte von 9 618 000 Goldzłoty), Roggen 3 885 Tonnen im Werte von 1 067 000 Goldzłoty (106 883 Tonnen im Werte von 17 925 000 Goldzłoty), Zucker 118 735 Tonnen im Werte von 46 658 000 Goldzłoty (142 121 Tonnen im Werte von 42 045 000 Goldzłoty mengenmäßiger Rückgang, wertmäßige Erhöhung), Schweine 333 191 Stück im Werte von 40 670 000 Goldzłoty (380 650 Stück im Werte von 27 250 000 Goldzłoty, mengenmäßige Verringerung, wertmäßige Steigerung), Holz 3 155 809 Tonnen im Werte von 171 670 000 Goldzłoty (2 255 001 Tonnen im Werte von 97 696 000 Goldzłoty), darunter Rundholz 896 673 Tonnen im Werte von 45 385 000 Goldzłoty (481 666 Tonnen im Werte von 17 046 000 Goldzłoty), Schnittmaterial 940 017 Tonnen im Werte von 76 217 000 Goldzłoty (643 180 Tonnen im Werte von 41 236 000 Goldzłoty), Kohle 5 267 687 Tonnen im Werte von 99 524 000 Goldzłoty (3 961 489 Tonnen im Werte von 68 125 000 Goldzłoty). Petroleum 21 951 Tonnen im Werte von 3 475 000 Goldzłoty (45 485 Tonnen im Werte von 4 866 000 Goldzłoty), Motor- und Schmieröle 62 671 Tonnen im Werte von 7 883 000 Goldzłoty (84 940 Tonnen im Werte von 9 088 000 Goldzłoty). Benzin 36 823 Tonnen im Werte von 9 753 000 Goldzłoty (27 616 Tonnen im Werte 7 716 000 Goldzłoty), Paraffin 8632 Tonnen im Werte von 5 535 000 Goldzłoty (12 341 Tonnen im Werte von 8 280 000 Goldzłoty), Metalle und Erzeugnisse 165 167 Tonnen im Werte von 83 642 000 Goldzłoty (100 371 Tonnen im Werte von 62 475 000 Goldzłoty). Papier und -Erzeugnisse 8577 Tonnen im Werte von 2 576 000 Goldzłoty (10 279 Tonnen im Werte von 2 352 000 Goldzłoty mengenmäßiger Ab-, wertmäßiger Anstieg), Textilmaterialien und -Erzeugnisse 18 506 Tonnen im Werte von 39 948 000 Goldzłoty (17 263 Tonnen im Werte von 38 983 000 Goldzłoty), Konfektion 128 Tonnen im Werte von 1 245 000 Goldzłoty (122 Tonnen im Werte von 751 000 Goldzłoty mengenmäßige Steigerung, wertmäßige Verminderung). Hiernach ist also der Export der Holz-, Kohlen-, Naphthaprodukten-, Metall- und Textilindustrie gestiegen, während andere Ausfuhrzweige, darunter vor allem der Brotgetreidehandel, große Ausfälle zu verzeichnen haben.

Wirtschaftliche Rundschau.

In Berlin, Danzig und Warschau finden am Sonnabend keine Börsennotierungen statt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 7. u. 8. August auf 5,9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 6. August. Newyork: Ueberweisung 11.20 Zürich: Ueberweisung 58,00, London: Ueberweisung 43,50, Riga: Ueberweisung 63,00.

Züricher Börse vom 6. August. (Amtlich.) Warschau 58,00, Newyork 5,18⁷/₈, London 25,21¹/₈, Paris 20,32³/₄, Wien 73,09¹/₄, Prag 15,39, Italien 28,24, Belgien 72,18¹/₄, Budapest 90,50, Helsingfors 13,08, Sofia 3,75, Holland 207,98 Oslo 134,05, Kopenhagen 139,05, Stockholm —.—, Spanien 87,30, Buenos Aires 2,20³/₄, Tokio 2,46, Bukarest 3.21. Athen 6,82¹/₂, Berlin 123,45, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,59¹/₂.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,27 Zł., 100 franz. Franken 34,81 Zł., 100 Schweizer Franken 171,65 Zł., 100 deutsche Mark 211,58 Zł., Danziger Gulden 172,20 Zł., österr. Schilling 125,42 Zł. tschech. Krone 26,40 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 6. August. Wertpapiere und Obligationen: 3¹/₂- und 4proz. Kriegspfandbriefe 33,00. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 95,00, 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 21,50 5proz. Pożyczka Prem. 57,00. — Industrieaktien: H. Cegielski (50 Zł.) 41,50. Wytworn Chemiczna (1000 M.) 1,05. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 7. August. Firma St. Szukalski zahlte in den letzten Tagen für 100 Kilogr.: Rotklee —,—, Weißklee 300—325, Schwedenklee 300—320, Gelbklee — bis —, do. in Kappen — bis —, Inkarnatklee 260—300, Wundklee — bis —, Timothee — bis —, Raygras — bis —, Winterwicken 120—140, Sommerwicken 35—37, Peluschken 33—35, Serradella 20—22, Viktoriaerbsen 70—80, Felderbsen 46—48, grüne Erbsen 56—60, Senf 60—65, Rübsen neue Ernte 60—65, Raps neue Ernte 60—62, Lupinen gelbe 22—24, do. blaue 20—22, Leinsamen neue Ernte 60—70, Hanf 70—76, Mohn, weißer 140—160, do. blauer 130—150, Hirse 30—32, Buchweizen —,— Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen	—.—	Hafer	40.00—41.00
Roggen (neuer)	36.50—37.50	Weizenkleie	—.—
Roggenmehl (65%)	—.—	Roggenkleie	24.50—25.50
Roggenmehl (70%)	—.—	Blaue Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—
Gerste	—.—	Rübsen	53.00—55.00
Wintergerste	32.75—34.25	Tendenz: Ruhig.	

Getreidepreise in der Woche vom 1. bis 6. August

	1. 8.	2. 8.	3. 8.	4. 8.	5. 8.	6. 8.
Roggen						
Warschau	*41,50	39,00	—	37,50	43,00¹	40,00¹)
Posen	*37,50	—	36,50	—	36,50	37,00
Weizen						
Warschau	58,00	57,50	58,50	57,50	57,50	—
Posen	52,50	—	—	—	—	—
Gerste						
Warschau	36,50	36,25	—	36,50	36,00¹)	36,00¹
Posen	33,50	—	33,50	—	35,5[illegible]	35,50
Hafer						
Warschau	39,50	39,40	41,50	39,50	[illegible]	—
Posen	41,00	—	41,00	—	41,00	—

*) neue. ¹ franko Warschau.

Berliner Produktenbericht vom 6. August. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen Sept. 268,25, Okt. 268, Dez. 268-268,50. Roggen märk. 215-219. Sept. 226,00, Okt. 225,25, Dez. 225,25-225,80. Gerste: neue Winterg. 197-204. Mais 188—190. Weizenmehl 34,25—36,50. Roggenmehl 31,00 bis 32,25. Weizenkleie 13,75. Roggenkleie 15,00—15,25. Viktoriaerbsen 44—58, kleine Speiseerbsen 28—32, Futtererbsen 22—23, Peluschken 21,50—23,50. Ackerbohnen 22—23. Wicken 22,00—24,00. Lupinen bl. 14,75—15,75, do. gelb 15,75—17,75. Raps 275—285. Rapskuchen 14,80—15,00, Leinkuchen 21,20—21,60. Trockenschnitzel 12,50—13,00. Soyaschrot 19,50—20,30. Kartoffelflocken —.— bis —,—. Tendenz für Weizen ruhig, Roggen ruhig, Gerste ruhig, Hafer ruhig, Mais fest.

Briefkasten der Redaktion.

A. Nr. 101. Ihre Geschwister in Deutschland haben dieselben Erbrechte, wie Sie, und von einer Liquidation der Ansprüche der ersteren kann nicht die Rede sein.

Frau Dorothee M. in G. Wenn die Sache bei der Staatsanwaltschaft angezeigt ist, müssen Sie den weiteren Verlauf der Dinge abwarten Sie selbst können in der Sache nichts weiter tun.

K. 5000. Die deutsch = polnischen Aufwertungsverhandlungen liegen vorläufig noch in nebelhafter Ferne, aber so viel dürfte sicher sein, daß sie sich auf die Aufwertung von Bankguthaben nicht erstrecken In Deutschland werden bekanntlich Bankguthaben nicht aufgewertet. 3¹/₂prozentige ostpreußische Pfandbriefe werden in Deutschland an der Börse gehandelt; der Kurs vom 3. 8. war 17,75.

Gerhard R. in Toruń. Gesetzlich haben Sie nur auf 666,60 Zł. Anspruch. Wenn das Geld zum Ankauf einer Wirtschaft verwendet worden wäre, dann wäre die Aufwertung höher. Da es nur „für die Wirtschaft“ verwendet wurde, liegt gesetzlich kein „wichtiger Grund“ vor, die Aufwertung über den normalen Satz von 10 Prozent zu erhöhen.

W. 500. Es muß Ihnen doch die Entziehung des Patents durch ein Ihnen zugegangenes Schriftstück unter Angabe der Gründe mitgeteilt worden sein. Ohne Kenntnis des fraglichen Schriftstücks und der darin angegebenen Gründe für die Entziehung ist eine Auskunft unsererseits nicht möglich.

Personalveränderungen in hohen Stellen?

Alexander Lednicki Justizminister? Rücktritt Karpiński's?

In Warschauer politischen Kreisen verlautet dem „Kurj. Pozn.“ zufolge, daß im Justizministerium in nächster Zeit ein Wechsel bevorstehe. Vizeminister Car soll zum diplomatischen Dienst übertreten und Minister Meysztowicz soll nach Anknüpfung friedlicher Beziehungen zwischen Polen und Litauen die Vertretung Polens in Kowno übernehmen. Justizminister soll Alexander Lednicki werden.

Ferner soll den gleichen Gerüchten zufolge der Präsident der Bank Polski Karpiński zurücktreten; als sein Nachfolger sei General Krzemiński in Aussicht genommen, der jetzt Chef der Justizabteilung im Kriegsministerium ist.

Die Erhöhung der Beamtengehälter.

Warschau, 7. August. Gestern um 11 Uhr vormittags begann im Präsidium des Ministerrats eine Konferenz von fünf Ministern, und zwar der Finanzen, der Arbeit, der Post, der öffentlichen Arbeiten und des Verkehrs, in der Frage der Erhöhung der Gehälter der Staatsbeamten.

Den Vorsitz führte Dr. Bartel. Laut einem Projekt des Finanzministers, das sogenannte Funktionszuschläge zu den Gehältern derjenigen Beamten vorsieht, die leitende Stellungen einnehmen, während für die übrigen Beamten nur eine Erhöhung der Wohnungsbeihilfe in Betracht käme, hätte der Staat jährlich eine Mehrausgabe von 220 Millionen Złoty zu verzeichnen.

Im kommenden Halbjahr, d. h. vom 1. Oktober bis 1. April 1928, würden diese Mehrausgaben durch die Mehreinnahmen, die im Budget nicht vorgesehen sind, gedeckt werden können. Aber im nächsten Budgetjahre müßte man an die Auferlegung neuer Steuern denken. Wie verlautet, haben die anderen Minister weitgehendere Pläne, mit denen sie noch hervortreten dürften.

Die vorläufig projektierte Gehaltserhöhung soll etwa nach folgenden Grundsätzen vor sich gehen: Ein Beamter der achten Kategorie in leitender Stellung erhält eine Zulage von 100 Złoty monatlich, ein Beamter der sechsten Kategorie eine Zulage von 300 Złoty und ein Departementsdirektor eine Zulage von 450 Złoty. Die unteren Beamtenkategorien sollen nur höhere Wohnungszulagen, jedoch keine Gehaltserhöhungen erhalten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich der Beamtenschaft eine heftige Erregung bemächtigen würde, wenn dieses neue Gehaltsschema angenommen werden sollte.

Der deutsche Ozeanflug.

Startbereitschaft.

Die beiden Junkersmaschinen „Europa“ und „Bremen“ werden ab Dienstag startbereit gehalten, und sie werden ohne jede weitere vorherige Ankündigung abfliegen, wenn die Wetterwarte Hamburg den Start freigibt. Sie werden von Dessau abfliegen, da die dortige Startbahn benutzt werden muß, weil sie allein das glatte Loslösen der schweren Maschinen gewährleistet.

Zurzeit sind beide Maschinen noch in der Überholung begriffen. Die innen in den Flügeln liegenden Verwindungen werden geprüft, die Motore sind freigelegt und alle beweglichen Teile der Maschine werden auf die Zuverlässigkeit hin untersucht, die gefordert werden muß.

Die Besatzungen der beiden Maschinen stehen fest. In der Weltrekordmaschine fliegen die beiden schon bekannten Piloten Edzard und Risticz sowie der Berliner Vertreter des Hearstkonzerns, Redakteur Mister Knickerboker, in der zweiten Maschine die Flieger Loose und Koehl sowie ein funkentechnisch ausgebildeter Vertreter des Norddeutschen Lloyd. Beide Maschinen bekommen Empfangsgerät mit und können auch auf Dampferentfernung „geben“. Bis in das Schwanzende sind beide Maschinen innen mit Tanks gefüllt, es ist nur der Raum für eine winzige Toilette und eine Hängematte gelassen, die auf der Edzard-Maschine schon ausgeprobt worden ist.

Für den Flug kommt nur die nördliche Route in Frage. Es ist zunächst der Weg über Irland, der dann der Dampferroute folgt, in Aussicht genommen und zum anderen ein Weg, der ebenfalls Irland berührt, dann aber schärfer nach Norden ausweicht und Neufundland ansteuert. Welchen Weg die Maschinen nehmen, wird selbst beim Abflug noch nicht feststehen, da die Flieger während des Fluges noch Wettermeldungen bekommen und sich danach richten können.

Wer sind Edzard und Risticz?

Edzard ist in Bremen geboren und 29 Jahre alt. Er zog als Kriegsfreiwilliger im 18. Dragoner-Regiment in den Weltkrieg, ging 1917 zur Fliegertruppe über und war in den letzten beiden Kriegsjahren an der Westfront tätig. Nach Kriegsende betätigte Edzard sich zunächst als Landwirt. 1924 beteiligte er sich an der Gründung der Bremer Luftverkehr-G. m. b. H., deren Direktor er ist.

Johann Risticz ist 1895 in Budapest geboren und hat sich als österreichischer Kriegsflieger besonders an der italienischen Front ausgezeichnet. Nach dem Kriege flog er für Fokker die Linie Budapest—Wien, trat dann zu den Junker-Werken über und hat dort als Flieger große Erfolge erzielt und zahlreiche Rekorde aufgestellt.

Die Bedeutung des deutschen Ozeanfluges.

Die Lufthansa erklärt zu dem großen Erfolg in Dessau folgendes: Nach diesem Erfolg steht es unzweifelhaft fest, daß die deutsche Fliegerei wieder an der Spitze der Weltfliegerei marschiert und daß wir mit unseren Maschinen bestimmt all das erreichen können, was die Amerikaner uns noch vormachen. Es steht fest, daß wir ihnen in der Langstreckenfliegerei zurzeit mindestens ebenbürtig stehen, sie in kurzer Zeit vielleicht noch übertreffen werden. Momentan ist wohl jetzt der Ozeanflug das Aktuellste. Wir sprechen ihm nach dieser enormen Leistung wenigstens 80 Prozent Wahrscheinlichkeit zu. Aber während Lindberghs, Chamberlins und Byrds Leistungen reine Sportsleistungen waren, wird der deutsche Landstreckenflug das große wirtschaftliche Moment des Transozeanverkehrs im Hintergrund haben. Unserer Ansicht nach ist die Durchführung des Dauerflugweltrekords die erste Basis, auf der sich der künftige Luftverkehr zwischen der alten und der neuen Welt abspielen wird — in welcher Form, das ist natürlich ein Zukunftsproblem.

Preise.

Für Langstreckenrekorde sind folgende Preise ausgesetzt worden: „Reichsmark 50 000 als erster, Reichsmark 25 000 als zweiter Preis werden dem Führer desjenigen Flugzeugs ausgezahlt, das in der Zeit bis zum 1. Oktober 1927 in einem mindestens 50stündigen Fernflug den größten und zweitgrößten in der Luftlinie gemessenen Raum zurückgelegt hat, ohne Zwischenlandung.“ — Edzard hat zwar länger als 50 Stunden geflogen, aber es ist zweifelhaft, ob dieser Flug als Fernflug gewertet wird. Man wird den Flug wohl nur als Pendelflug einschätzen. Zudem ist es nicht ausgeschlossen, daß Edzard noch bis zum 1. Oktober d. J. von einem deutschen Konkurrenten übertroffen wird.

*

Dauerflugrekorde.

Aus der Geschichte des Weitflugs.

Runde um Runde, in ewigem Gleichmaß, haben die tapferen Piloten der Junkers-Werke, Risticz und Edzard, zurückgelegt und damit den Beweis erbracht, daß von nun an wieder deutsche Flugzeuge und deutsche Flieger mit an erster Stelle genannt werden müssen. Ein ungeheurer Weg ist zurückgelegt worden, seitdem vor 21 Jahren im November 1906 Santos Dumont einen Weltrekord aufstellte, in dem er — sage und schreibe — 21 Sekunden sich in der Luft halten konnte. Langsam, Schritt für Schritt wurde das Luftmeer erobert, und es war eine große Tat, als im Herbste 1909 Orville Wright auf dem Tempelhofer Felde zu Berlin mit einem Fluge von einer Dauer von einer Stunde und 35 Minuten einen neuen Weltrekord aufstellte. Jedes Jahr, man kann beinahe sagen, jeder neue Monat brachte infolge der technischen Verbesserungen von Material und Betriebsstoff neue Höchstleistungen, an denen hauptsächlich Deutschland und Frankreich beteiligt waren. Bis 1912 hielt Frankreich mit einer Flugdauer von 11,11 Std. den Rekord. Aber nicht lange mehr sollte Frankreich sich dieses Ruhmes erfreuen können, denn Deutschland, das bereits auf dem Gebiete des Luftschiffes bahnbrechend gewesen war, wurde auch führend in seinen Leistungen mit Flugzeugen. Nicht ohne Hilfe des Staates; denn durch die Preise, die durch die Nationalflugspende des Jahres 1914 für Spitzenleistungen ausgesetzt werden konnten, wurde die deutsche Fliegerei mächtig angeregt. Kurz hintereinander fielen sämtliche bestehenden Weltrekorde. Der bekannte Pilot Landmann ließ alle bestehenden Flugzeiten weit hinter sich, als es ihm auf dem Johannisthaler Flugplatz gelang, 21,48 Std. in der Luft zu bleiben. Noch im selben Jahre, kurz vor Kriegsausbruch, verbesserte der deutsche Pilot Böhm diesen und damit den Weltrekord, als er die Bravourleistung eines Fluges von 24,8 Stunden vollbrachte.

Und dann kam der Krieg. Der Krieg, der zugleich das Flugwesen ungeheuer förderte, aber auch alle Kräfte aller maßgebenden Nationen für Kriegs- und Verteidigungszwecke in Anspruch nahm. So konnte es kommen, daß trotz der ungeheuren Erfahrungen und Verbesserungen, die während des Weltkrieges gesammelt und gemacht wurden, erst im Jahre 1920 die bisherige Rekordleistung von Böhm durch zwei französische Flieger namens Bossoutrot und Bernard, und zwar nur um ganze neun Minuten überboten wurde. Aber dann ging es mit Riesenschritten vorwärts, Amerika übernahm die Führung und Deutschland wurde durch die flugfeindlichen Paragraphen des Versailler Friedensdiktates vollständig in den Hintergrund gedrängt. Überquerungen großer Landstrecken und auch das Überfliegen von Meeren waren an der Tagesordnung. 1923 legten die amerikanischen Flieger Smith und Richter 5300 Kilometer in einem ununterbrochenen Fluge zurück. Im selben Jahre flogen die amerikanischen Piloten Mac Ready und Kelly 36 Stunden. Schon im Jahre 1919 hatte der englische Flieger Sir Alcock auf einem Doppeldecker in 17 Stunden die Strecke Neufundland und Irland überquert. Im Juni 1919 fand auch die erste Überquerung des Atlantik auf der südlichen Strecke zwischen Lissabon und Rio de Janeiro statt, und zwar durch portugiesische Flieger. Im August 1924 überflogen zwei amerikanische Flieger auf einer Fahrt rund um die Erde den Atlantischen Ozean auf der nördlichen Route von Schottland über Island und Grönland. Dann kamen die fliegerischen Großtaten des italienischen Fliegers de Pinedo, und mit einer Flugdauer von 51.11 Stunden stellten die Amerikaner Chamberlin und Acosta den Weltdauerflugrekord auf.

Und im Jahre 1927 wurde endlich der Traum aller Piloten, die Überwindung des Transatlantischen Ozeans in einem ununterbrochenen Fluge, erfüllt. Nach dem tragischen Mißlingen des Ozeanfluges durch die Franzosen Nungesser und Coli gelang es den Amerikanern, wie noch in aller Erinnerung ist, dreimal das Weltmeer zu bezwingen. Und bald, so hoffen wir, wird, wie vor dem Kriege, auch Deutschland seine führende Stellung im Flugwesen wieder eingenommen haben und die Namen seiner Piloten genannt sehen neben den Helden der Luft der anderen Nationen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 8. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa strichweise Bewölkung bei unveränderten Temperaturen an.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 3,70, bei Thorn etwa + 1,50 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages ein Dampfer und zwei Motorboote nach der Weichsel.

§ **Laurentiustränen.** Reichlichere Sternschnuppenfälle finden alljährlich in der Zeit vom 8. bis 12. August statt. An diesen Abenden ist es besonders interessant, den Sternenhimmel zu beobachten. — Sternschnuppen und Meteore sind im Grunde genommen dasselbe, nämlich abgesprengte Teilchen von Himmelskörpern. Man stellt sich den Hergang so vor, daß irgend ein Himmelskörper der Sonne zu nahe gekommen ist und zu glühen angefangen hat, daß ein Stückchen dann abgeschmolzen und wie ein fallender Tropfen fortgeschleudert worden ist. Diese unselbständigen Teilchen von Himmelskörpern bewegen sich mit außerordentlich großen Geschwindigkeiten, die zumeist 50 Kilometer in der Sekunde übersteigen. Erreicht ein Meteor oder eine Sternschnuppe die gasige Umgebung der Erde, eine Luft, die je näher der Erdoberfläche immer dichter wird, so setzt diese Erd-Atmosphäre der Bewegung großen Widerstand entgegen. Dabei erzeugt die Reibung in der Luft eine derartige heiße Temperatur, daß die Sternschnuppe zunächst an der Oberfläche in ein lebhaftes Glühen, Leuchten und Verbrennen kommt, wodurch das Ganze uns sichtbar wird. Ist dabei die Masse sehr gering, wie in der überwiegenden Anzahl der Fälle, so erlischt die Erscheinung früher, als die „kosmische Geschwindigkeit“ aufgezehrt ist, denn die ganze Masse hat sich aufgelöst und wir haben eine gewöhnliche Sternschnuppe vor uns gehabt. In dem anderen Falle jedoch, wenn die Masse bedeutender ist, tritt eine vollständige Verbrennung nicht ein, die Luft wird von dem Motor ungemein verdichtet, der Meteor wird unter fürchterlichem Knall zerrissen.

§ **Der Männerturnverein Bydgoszcz-West** feierte am gestrigen Sonntag in dem festlich geschmückten Kleinertschen Garten unter zahlreicher Teilnahme geladener Gäste sein Sommerfest. Das Programm war sehr abwechselungsreich. Konzert von der verstärkten Kleinertschen Hauskapelle wechselte mit exakten turnerischen Vorführungen, welche allgemeinen Beifall fanden. Während holde Schöne zum Kauf von Losen aufforderten, rangen schießkundige Herren an dem Scheibenstand um die dort ausgestellten, recht ansehnlichen Preise. Auch für die Kinder war durch Seilklettern, Sack- und Wettlaufen für Unterhaltung gesorgt. Nach eintretender Dunkelheit führten die Turner noch bei bengalischer Beleuchtung einige lebende Bilder vor. Ein Fackelzug für Kinder, den ein origineller Reitersmann, der kurz vorher zum Gaudium der Festteilnehmer in den Garten gesprengt kam, führte, bildete den Schluß des Gartenfestes. Wie üblich, beschloß man das wohlgelungene Fest mit einem Tanz in dem großen Saale.

§ **Ein „treuer“ Knecht.** Die Landwirtsfrau Aniela Guttmeier aus Sitno, Kreis Zempelburg, kam am Sonnabend nach Bromberg zum Markt mit einem Einspänner und ihrem Knecht, dem 19jährigen Josef Braszkiewicz. Sie ließ den jungen Mann bei dem Wagen zurück, um einige Einkäufe zu besorgen. Als sie zurückkehrte, war der Knecht mit Pferd und Wagen in unbekannter Richtung verschwunden. In Sitno ist er nicht eingetroffen, so daß man annimmt, er werde versuchen, das gestohlene Gut zu verkaufen, weshalb Händler und Landwirte gewarnt werden. Der „treue“ Knecht ist brünett und mit einem alten dunklen Anzug bekleidet.

§ **Verhaftet** wurden eine Person wegen Diebstahls, eine wegen Bettelns, fünf wegen Trunksucht und eine wegen unerlaubten Überschreitens der Grenze.

* * *

* **Gnesen** (Gniezno), 6. August. Gewitter. Dieser Tage ging über Pyszczynek ein heftiges Gewitter nieder. Ein Blitz schlug in die mit Stroh gedeckte Scheune des Stellmachers Władysław Stoiński, in der sich 25 Ztr. Heu, eine Britschke, eine Häckselmaschine und eine größere Menge Nutzholz befanden, und setzte diese in Brand. Die Scheune ist vollständig eingeäschert worden. Der Schaden beträgt rund 4000 zł. — Einige Minuten später schlug der Blitz noch in zwei an der Straße stehende Pappeln, die gleichfalls Feuer fingen und vernichtet wurden.

in. **Wonorze** (Kr. Inowrocław), 7. August. Seine eigenen Wirtschaftsgebäude angezündet und selbst den Tod in den Flammen gefunden hat der Maurer Schäfer von hier. Da er schon tagelang umherstreifte und sein Verdientes verbrachte, drohte man, ihn auf die Liste derer zu setzen, denen kein Alkohol verabfolgt werden darf. In einem Anfall von Säuferwahnsinn zündete er darauf vor den Augen der Nachbarn die mit dem Ertrag seiner kleinen Landwirtschaft gefüllte Scheune an und endete dann selbst so schrecklich in den Flammen. Er hinterläßt Frau und unmündige Kinder. — Auch an dieser Stelle muß es wieder beklagt werden, daß ein Dorf wie Wonorze keine eigene Feuerspritze besitzt. — Das Getreide ist bis auf den Hafer schon abgemäht. Wenn das Wetter sich in der kommenden Woche weiter hält, kann mit der Beendigung der Ernte in nächster Woche gerechnet werden. Es wird jetzt viel von den Stiegen gedroschen, und die Stoppelfelder werden geschält.

Wie wird das Wetter?

Eigener Wetterdienst der „Deutschen Rundschau“.

Günstiges Erntewetter.

Mit der Ausbildung des hohen Luftdruckes über Europa hat die Wetterlage ein sehr beständiges Aussehen angenommen. Wenn allerdings das Hoch mit der gleichen Geschwindigkeit, die es bis jetzt hatte, in derselben nordöstlichen Richtung weiterwandern würde, dann würde Deutschland bald seinem Bereich entzogen. Diese Annahme hat aber nur sehr wenig Wahrscheinlichkeit für sich, vielmehr dürfte sein Schwerpunkt sich über dem Ostseegebiet festsetzen. Schwache östliche und südliche Winde sind mit dieser Wetterlage verbunden, die, da der Lufttransport aus stark erwärmten Gegenden erfolgt, in unseren Gebieten sehr warmes Wetter zur Folge haben. Auch in dieser Woche hat Osteuropa die besseren Wetteraussichten, denn in größerer Entfernung vom Kern des Hochs müssen sich bei den hohen Temperaturen wieder Störungen entwickeln, die einzelne Gewitter mit geringer Abkühlung und Nachregen am folgenden Tag verursachen. Das dürfte vor allem für das deutsche Mittelgebirge, West- und Süddeutschland in Betracht kommen. Da die Tiefdruckgebiete weit draußen auf dem Ozean liegen und in großer Entfernung nach dem hohen Norden abziehen, kommen auch hier ernstere Störungen, die vor allem auch längere Zeit anhalten, nicht in Frage, so daß die in diesem Sommer durch die Ungunst der Witterung so schwer geschädigte Landwirtschaft mit größerer Hoffnung in die Zukunft sehen kann. — Überhaupt scheint der August wieder gutmachen zu wollen, was seine Vorgänger verdorben haben. Der Zug der Luftdrucksteig- und Fallwellen, der monatelang von Nordwest her erfolgte, hat sich jetzt gewendet und kommt von Südwest. Mit einer solchen Änderung erfolgt stets auch eine grundlegende Änderung des allgemeinen Witterungscharakters, der danach längere Zeit anhält. Das schöne Sommerwetter, das bis jetzt in Ost- und Nordosteuropa geherrscht hatte, breitet sich ganz allmählich nach Westen zu aus und bringt den August als einen schönen Sommermonat. Da die Kontinuität der Witterung von Juni auf Juli und August sehr groß ist, so wäre auf den verregneten Juni und Juli ein verregneter August die Regel. In diesem Jahre haben wir wahrscheinlich eine sehr seltene, dafür aber um so erfreulichere Ausnahme zu verzeichnen. Dr. M.

Wirtschaftliche Rundschau.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 6. August. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 1855 Rinder (darunter 700 Ochsen, 355 Bullen, 800 Kühe und Färsen), 1150 Kälber, 7825 Schafe, 8164 Schweine, — Ziegen — ausländische Schweine, — Ferkel. — Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 62—64, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 58—60, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 53—56, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—48. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 59—61, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 55—57, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51—54, gering genährte 46—48. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 48—53, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 40—45, c) fleischige 30—35, d) gering genährte 23—26. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 60—63, b) vollfleischige 55—57, c) fleisch. 47—50. Fresser: 43—51.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 80—92, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 65—78, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 57—63, e) geringe Saugkälber —,—.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast 65—67, 2. Stallmast 60—64, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 52—56, c) fleischiges Schafvieh 46—50, gering genährtes Schafvieh 33—41.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 63—64, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 65—67, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 66—68, d) vollfleisch. von 160—200 Pfd. 65—67, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 62—64, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 55—57. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern ruhig; Kälbern, Schafen und Schweinen glatt.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 6. August in Krakau — 2,00 (1,88), Zawichost + 1,75 (1,63), Warschau + 1,81 (1,83), Plock + 1,29 (1,29), Thorn + 1,37 (1,34), Fordon + 1,50 (1,50), Culm + 1,28 (1,32), Graudenz + 1,52 (1,60), Kurzebrak + 1,86 (2,00), Montau + 1,08 (1,33), Piekel + 1,21 (1,37), Dirschau + 0,94 (1,13), Einlage + 2,34 (2,30), Schiewenhorst + 2,58 (2,54) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. [illegible]

Nachruf.

Am 3. August verstarb nach kurzem schweren Leiden 10129

Herr Bungeroth

(früher Gutsbesitzer in Gr. Bartelsee).

Der Landwirtschaftliche Kreisverein Bromberg betrauert schmerzlich den Heimgang eines seiner ältesten Vereinsmitglieder. Sein ganzes Leben hindurch hat der Heimgegangene in seltener Treue und Aufrichtigkeit zu unseren Organisationen gestanden. In ruhmreichster Zeit ein bewährtes Mitglied des alten Bundes der Landwirte; in schwerster Zeit trotz seines Alters nicht verzagend, arbeitete er mit besonderer Hingebung und Tatkraft im Vorstande des damals neugegründeten Verbandes deutscher Landwirte in Polen. Wir werden dem Entschlafenen ein dankbares, ehrendes Andenken für alle Zeit bewahren.

Im Auftrage des Landwirtschaftl. Kreisvereins Bromberg.

Falkenthal, Słupowo.

Am 6. d. Mts. verschied nach langem schweren Leiden der

Straßenbahnschaffner

Michał Leszczyński.

In dem Verstorbenen verlieren wir einen gewissenhaften Mitarbeiter.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. 10156

Bydgoszcz, den 8. August 1927.

Tramwaje i Elektrownie.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand

Dr. v. Behrens

Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 9956

Von 4—8 Promenada 3

Alte Möbel wieder wie neu.

Uebernehme **Aufpolieren** z. billigst. Preisberechng., a. n. außerh. Gefl. Zuschr. u. J. 5326 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Danksagung.

Für die uns so herzlich bewiesene Anteilnahme und reichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Bekannten sowie der **Innung**, insbesondere aber Herrn Superintendent **Aßmann** für die tröstenden Worte am Sarge und Grabe, unseren **innigsten Dank.** 5331

Joh. Papies und Kinder.

Bydgoszcz, den 8. August 1927.

Grabmäler

aus allen Gesteinen

(Granitfindlinge werden am Ort zugearbeitet)

zu herabgesetzten Preisen.

Aufträge für das **Totenfest** erbitte rechtzeitig. 9738

Sauberste Arbeit. Erleichterte Zahlung.

G. Wodsack, Bydgoszcz

ul. Dworcowa **79.** Telefon Nr. 651.

Kacheln

in verschiedenen Farben ständig auf Lager 9696

Ofenbaugeschäft

M. Stęszewski,

Dluga 32. Telef. 234.

Wilh. Matern

Dentist 1866

Sprechstunden v. 9-1 u. 3-6 Uhr

Bydgoszcz, Gdańska 21.

Pianino-Versteigerung

ulica Gdańska **Nr.** 131/132 bei Spediteur **Wodtke.**

Mittwoch, den 10. August, vorm. 11 Uhr, werde ich in einer Streitsache ein noch guterh.

Pinanino (kreuzsaitig)

öffentlich, meistbietend versteigern. 10154

Michał Piechowiak,

öffentl. angestellter u. vereidigter Auktionator und Taxator,

Dluga 8. **Telefon 1651.**

Photograph. Kunst-Anstalt

F. Basche, Bydgoszcz-Okole

Anerkannt gute Arbeiten. 9955

Spezialist für Kinder-Aufnahmen.

Dem verehrlichen Publikum von Bydgoszcz und Umgegend teile ergebenst mit, daß ich meine erstklassige **Kürschnerei** von Pomorska nach **Gdańska 48,** Ecke św. **Jańska** (Johannisstr.) verlegt habe. Die Kürschnerei ist mit **Pelzhandlung, Herren- und Damen-Konfektions-Geschäft** verbunden. Ausführung nach den neuesten Wiener und Pariser Modellen. Von der guten Arbeit unter eigener Leitung und den billigen Preisen kann sich jeder durch seinen Besuch überzeugen.

Hochachtungsvoll **„Regina"**, **Gdańska 48.**

Reparaturen von sämtlichen Pelzen und Fellzupassung für beschädigte Stellen spottbillig und reell. 9734

„Mix-Seife" ist die beste und billigste Waschseife.

„Mixin" ist das beste und billigste Seifenpulver.

9658



Kinderwagen

in größter Auswahl

A. Hensel

Dworcowa 97. 10033



Nur **2 Groschen** täglich kostet das Entstauben Ihrer Wohnung mit dem Original-

Protos-Staubsauger

zł 395.00

Erleichterte Zahlungsbedingungen. Vertreterbesuch und Vorführung kostenlos.

F. Kreski, Bydgoszcz.

Allerbeste Gelegenheitseinkäufe guter 5210

Gebrauchsmöbel.

Schlafz. (Eiche), 450, 675, Eßz. 550, Herrenz. 675, Büfetts 230, Schreibtische 55, 85, Bücherschränke 55, 165, Ausziehtische, eich. Stühle, Schreibsessel, Spiegel, Standuhren, Regulators, dreit. Garderobenschränke, Tepp., Schaukelstuhl, Mahagoni Salongarnitur, Plüschgarnitur, Plüschsofa 85, Nähmasch. 65, Küche 85, Chaiselongue 45, Bettstelle 18, Kastenmatr. 23, Kinderbettgest. 15, Federbett 45, Tische 15, Stühle 4-8, Sportwag. 15, Waschtische, Nachttische, Nähtische, Ziertische, Plüschdecken, Fahrrad, Dezimalwag. Tafelwagen verkauft

Okole, Jasna 9, Hinterhaus ptr. links, 7 Minut. v. Bahnhof.

---

28. August bis 3. Sept. 1927

Die Leipziger Messe

ist die größte Musterschau Europas. Mehr als 1600 Warengruppen. 10000 Aussteller aus 21 Ländern stellen das Beste und Vollkommenste zur Schau.

Auskunft über:

Paßangelegenheiten, Fahrpreisermäßigung, Sonderzüge etc. erteilt:

Leipziger Messamt Leipzig und

Otto Mix, Poznań, ul. Kantaka 6a Tel. 2396.

10143

Fotografien zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen.

Centrale für Fotografien

nur Gdańska 19. 991

Saison-Ausverkauf

Wir wollen Sommerware um **jeden Preis räumen,** daher verkaufen 9784

Fast umsonst

Kinderstrümpfe, Gr. 1—10,	früher	1.75	jetzt	0.95
Kindersocken, Gr. 1—8,	„	1.75	„	0.95
Damenstrümpfe, „Flor"	„	1.95	„	0.95
Herrensocken, „gestreift"	„	1.65	„	0.95
Kinderpantoff., Gr. 27—34,	„	3.50	„	1.95
Damenstrümpfe, Waschseide	„	2.95	„	1.95
Damenblusen, „Rips"	„	6.50	„	2.95
Damenhemden, „bestickt"	„	5.75	„	2.95
Damenpantoffeln	„	4.75	„	2.95
Knabenanzüge, „Rips"	„	5.25	„	2.95
Kinderkleider, „Rips"	„	6.50	„	2.95
Hausschuhe, „Brokat"	„	5.75	„	3.95
Kinderlederschuhe, schw., br.	„	6.50	„	3.95
Kinderstrickjacken	„	8.50	„	4.95
Damenstrümpfe, Bembergseide	„	8.50	„	4.95
Damenkleider, „Rips"	„	12.50	„	5.95
Hemdhosen, „Waschbatist",	„	9.75	„	5.95
Kinderstiefel, auch Lack	„	9.75	„	5.95
Damenstrickjacken	„	14.50	„	7.95
Damenkleider, „Voile"	„	18.50	„	7.95
Damenblusen, „Voile"	„	14.50	„	9.75
Damenkleider, „Popeline"	„	25.00	„	19.50
Damenkleider, „Waschseide"	„	28.50	„	19.50
Damenkleider, „Ia Voile"	„	32.50	„	19,50

Besonders unter Preis!

Damen-Strohhüte . .	früher	6.50	jetzt	1.95
Matrosen-Mützen . .	„	3.50	„	1.95
Kinder-Strohhüte . .	„	4.50	„	1.95
Damen-Strohhüte . .	„	9.75	„	3.95
Damen-Modellhüte . .	„	14.50	„	5.95
Damen-Lederschuhe . .	„	19.50	„	9.75
D.-Schuhe „feinfarbig" .	„	19.50	„	9.75
Knabenstiefel	„	19.50	„	9.75
Herren-Halbschuhe . .	„	28.50	„	19.50
Damenschuhe „Lack" . .	„	28.50	„	19.50
Damenschuhe „feinfarb" .	„	32.50	„	19.50
Herrenschuhe „Lack" . .	„	35.00	„	19.50
Herrenschuhe „Lack" . .	„	42.50	„	28.50
Damenmäntel „Tuch" . .	„	48.50	„	28.50
Damenmäntel „Radio" .	„	48.50	„	28.50
Damenmäntel „Gabard." .	„	68.00	„	38.50
Damenmäntel „Seide" .	„	85.00	„	48.50
Damenmäntel „Rips" . .	„	98.00	„	58.00
Damenkostüme „Kammg." .	„	68.00	„	38.50
Damenkostüme „Gabard." .	„	85.00	„	48.50
Damenkostüme „Rips" . .	„	118.00	„	68.00
Damenkleider Crêp de chine	„	98.00	„	68.00

Kein Postversand. Kein Umtausch.

Mercedes, Mostowa 2.

Universal-Fräsmaschine

900×250 mm Tischgröße, ohne Teilapparat, mit Vertikalfräskopf, steht gegen Höchstgebot zum Verkauf. Anfragen unter **„Fräsmaschine" K.** 10153 a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Damenschneiderin arbeitet billig Kleider, Blusen, Mäntel etc. 3129 **Sienkiewicza** 32, 2 Tr.

Sämtliche

DRUCKSACHEN

Für **INDUSTRIE HANDEL GEWERBE**

A. DITTMANN T. Z O. P.

BYDGOSZCZ

JAGIELLOŃSKA Nr. 16, DWORCOWA Nr. 6

7220

Pflegt die Haut

mit



obermeyers „HERBA" Seife und Crem

Seit Jahrzehnten weltbekannt. Verleiht reinen Teint, gibt glatte Haut.

Beseitigt Sommersprossen sowie Rauheit u. Röte der Haut.

Verlanget diese in Apotheken, Drogerien u. Parfümeriegeschäften.

9834

Original Friedrichswerther Berg-Wintergerste

ertragreichste Wintergerstensorte, anerkannt von der Izba Rolnicza, Posen, hat abzugeben und steht mit bemustertem Angebot zu Diensten

Dominium Lipie

Post und Bahn **Gniewkowo.** 9948

Heirat

Landwirt

33 Jahre, blond, mit Vermög. 40000 zł sucht wirtschaftliche Dame mit Vermög., musikal., bis 26 Jahre, **zwecks Heirat.** 5329

Offerten an „Sekret" **Bydg., Król. Jadwigi 13.**

Geldmarkt

Ca. 1600 Dollar, nur erstst., auf gut. Zinsh. o. größer. Gut z. vergeben. Offert. unt. **K. 5328** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Wohnungen

Laden mit anschließ. **Wohnung** im Zentrum zu mieten gesucht. Offert. unter **B. 5304** a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer für Dame w. ges. Offert. m. Preisang. u. S. 5275 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimm. mit Pens. a. bess. sol. Herrn v. sof. od. spät. zu verm. 5327 **Sniadeckich 5a,** part. l.

Bäder u. Kurorte

Schlesisches

Moorbad Ustron

an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M.

Angezeigt bei **Frauenleiden, Rheumatismus, Gicht, Arthritis deformans,** Ischias, Neuralgie, Exsudaten Blutarmut u. a.

Badearzt **Dr. E. Sniegon.**

Eigene Moorlager. Modernes Kurhaus und Kurhotel. Park. Tennis. Kino. Tägl. Kurkonzerte. Militärkapelle. Herrliche, gesunde Lage. Mäßige Preise.

Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September.

In der Vor- u. Nachsaison **Preisnachlaß.**

Auskünfte erteilt die 9888

Badeverwaltung.